Nr. 68. Donnerstag, 26. März 1914. 133. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien.

Die „Pol. Korr." vom 23. d. M. schreibt: Seine Majestät Kaiser Wilhelm nimmt seine Reise nach dem Süden, wie er es wiederholt getan hat, zum Anlaß, um Seiner Majestät dem Kaiser und König einen Besuch abzustatten. Diese Begegnung fesselt, obgleich sie eines offiziellen Charakters entbehrt und bloß eine Dauer von mehreren Stunden hat, in lebhafter Weise die Aufmerksamkeit der Völker Österreich-Ungarns, die jede Zusammenkunft der beiden Souveräne mit wärmster Sympathie begleiten. Das alljährliche Sichtbarwerden der engen Freundschaft, welche die beiden Herrscher verknüpft, wird in der Monarchie mit Gefühlen tiefster Befriedigung betrachtet. In der überaus warmen Anhänglichkeit, die der deutsche Kaiser für den Kaiser Franz Josef bekundet, symbolisiert sich das innige Verhältnis, das seit Jahrzehnten zwischen den beiden Mächten besteht. Auch das diesmalige Erscheinen des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn veranschaulicht die Unwandelbarkeit der Gesinnungen, von denen die Verbündeten erfüllt sind, und bekräftigt in der politischen Welt von neuem die Überzeugung, daß Österreich-Ungarn und Deutschland inmitten der verschiedenartigen Gestaltungen der europäischen Lage stets mit unerschütterlicher Treue Hand in Hand gehen. Dem Besuch des Deutschen Kaisers, der den beiden Monarchen die Möglichkeit einer vertraulichen Aussprache bietet, wird in Österreich-Ungarn sehr hoher Wert beigelegt, zumal er nach Ereignissen der jüngsten Vergangenheit erfolgt, die in der internationalen Lage tiefe Furchen gezogen haben. Es kann auch die Bedeutung des Umstandes nicht verkannt werden, daß sich an die Zusammenkunft in Schönbrunn ein Besuch des Deutschen Kaisers in Miramar beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand schließt, mit dem er ein Verhältnis von besonderer Intimität pflegt, und daß unmittelbar nachher König Viktor Emanuel die Gelegenheit ergreift, um den verbündeten Monarchen in Venedig zu begrüßen. Diese Begegnungen bilden eine neue von höfischem Gepränge freie, darum aber nicht minder eindrucksvolle Bekundung des Dreibundes und der persönlichen sowie politischen Intimität der Herrscher der durch diese Allianz verknüpften Mächte. Von der Überzeugung durchdrungen, daß auch diese Zusammenkünfte der Erhaltung des Friedens dienen, als dessen festes Bollwerk sich das Bündnis erwiesen hat, schöpfen die Völker Österreich-Ungarns aus diesen Ereignissen eine äußerst willkommene Beruhigung und sie begrüßen den Kaiser Wilhelm, der als Gast des Kaisers und Königs in Schönbrunn weilt, mit der gleichen Ehrerbietung und der gleichen Herzlichkeit, mit der sie sein Erscheinen auf dem Boden der Monarchie immer aufgenommen haben.

Österreichisch-ungarische Marine.

Am 31. März nachts tritt die erste (schwere) Division der österreichisch-ungarischen Marine in Begleitung einiger Zerstörer, nach einer längeren Unterbrechung der früheren bezüglichen Gepflogenheiten, wieder einmal eine handelspolitische Kreuzfahrt in das östliche Mittelmeer an, deren Dauer mit zwei Monaten bemessen worden ist. Unsere beiden neuen Großkampfschiffe gelangen hiebei zum erstenmale in das Ausland. Unter den anzulaufenden Häfen werden Korfu, Malta, Alexandrien, Beirut, Smyrna, Mytilene, Salonichi und Piräus genannt. Als Eskadrekommandant fungiert Kontreadmiral Franz Löffler auf dem Flaggenschiff „Viribus Unitis"; außerdem gehört noch dessen Schwesterschiff „Tegetthoff" und als drittes „Prinz Eugen" zum taktischen Verbande. Letzteres Großkampfschiff wurde aber eben erst übernommen und geht vermutlich nicht mit auf Kreuzung ab. Seine Stelle in der Division vertritt einstweilen S. M. S. „Zrinyi", Kommandant Linienschiffskapitän Daublebsky, Kommandant des ersteren ist Linienschiffskapitän Freiherr von Gerlach, des zweiten Linienschiffskapitän Franz Holub und des dritten Linienschiffskapitän Graf Firmian. Diese drei Dreadnoughts haben rund 3000 Mann Gesamtbesatzung. Es ist artilleristisch die mächtigste Schiffsdivision, die jemals die Fluten der Adria und des Mittelmeeres unter der rot-weiß-roten Flagge durchpflügt hat, denn sie wird, sobald „Prinz Eugen" an die Stelle von „Zrinyi" getreten sein wird, über 36 schwerste, 36 mittlere und 69 leichte Geschütze verfügen. Am 21. ist auch der auf dem „Cantiere navale" zu Monfalcone erbaute Rapidkreuzer „Saïda" in Pola eingetroffen, um in den Verband der Kreuzerflottille zu treten. Das imposante Schiff hat 3600 Tonnen Deplacement und läuft mit Turbinenmaschinen von 26.000 HP 28,5 Seemeilen. Die Bemannung zählt 320 Mann. Es gehört der „Admiral Spaun-Klasse" an und ist demnach der zweite Vertreter dieser Type in der Flotte. Zwei ihrer Vollendung entgegengehende Schwesterschiffe „Novara" und „Helgoland", die von der Danubiuswerfte in Fiume-Bergudi gebaut werden, sollen noch heuer diese Kreuzerkategorie auf den vollzähligen Stand ergänzen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. März.

Aus Paris erhält die „Pol. Korr." von französischer Seite folgende Mitteilung: Die aus russischen Quellen verbreiteten Gerüchte, wonach zwischen einzelnen **Großmächten** der Plan eines Zusammenschlusses erörtert worden wäre, dessen Spitze sich gegen **Österreich-Ungarn** richten würde, werden trotz der erfolgten Dementis hie und da noch besprochen. Demgegenüber sei abermals festgestellt, daß die gedachte Kombination an allen unterrichteten Stellen in kategorischer Weise als vollständig unbegründet erklärt wird.

Auf Einladung des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien, Paul R. v. Schoeller, hat sich am 5. d. M. nach der Vollsitzung des Herrenhauses eine Anzahl von dem Herrenhause angehöriger Industrieller versammelt und die Bildung einer **industriellen Vereinigung des Herrenhauses** beschlossen. Die Vereinigung umfaßt Mitglieder aller Parteien des Herrenhauses und soll von allen politischen und nationalen Bestrebungen absehen und nur die Interessen der Industrie und des Handels wahrnehmen. In der konstituierenden Versammlung der Vereinigung wurden Paul R. v. Schoeller zum Vorsitzenden, die Herren Dr. Sieghart und Artur Krupp zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

In einer **Wählerversammlung des Agramer ersten Wahlbezirkes** wurde über Vorschlag des Abgeordneten Medaković einstimmig beschlossen, für die am 26. März stattfindende Ersatzwahl dem Banus Baron **Skerlecz** die **Kandidatur** anzubieten. Eine Deputation der angesehensten Wähler erschien sodann beim Banus und bot ihm die Kandidatur an. Der Sprecher der Deputation Dr. Jambrišćak hielt eine Rede, in der er mit großer Anerkennung hervorhob, daß der Banus reine Wahlen gemacht habe und auf den Sieg seiner Politik um so stolzer sein könne. Banus Baron Skerlecz dankte für das Vertrauen und erklärte, bei den allgemeinen Wahlen habe er eine Kandidatur abgelehnt, weil er durch seine eventuelle Wahl das Ergebnis der Wahlen nicht habe beeinflussen wollen. Nun aber, da sich die politischen Verhältnisse in Kroatien auf dem besten Wege zur Konsolidierung befinden, nehme er die Kandidatur an. Redner betonte sodann nachdrücklich, daß die Agitation betreffs des Expropriationsgesetzes parteitaktischen Motiven entspringe und daher keinen Erfolg haben könne. Die Tendenz des Gesetzes schließe jede staatsrechtliche Zurückdrängung Kroatiens oder eine Schädigung der Interessen der Küstenbevölkerung aus. Die Regierung werde darauf achten, daß dies bei der Durchführung des Gesetzes stets prä-

---

Feuilleton.

Die Verliebten.

Novelle in einem Brief, einem Dialog und einem Zeitungsausschnitt. — Von Sabatino Lopez.

(Nachdruck verboten.)

Der Dialog.

Giovanni di Marzio schrieb: „Und oft überrasche ich mich dabei, deinen Namen mit lauter Stimme zu rufen, wie um dich anzuflehen . . ." Da klopfte es. „Herein! Ah, du bist es? Du bist aber heute pünktlich, volle fünf Minuten zu früh! Also, warte bitte, bis ich meinen Brief vollendet habe."

Der Gast, Francesco Bruni, hatte das Kuvert ergriffen und die Adresse gelesen. „Also wieder von demselben an dieselbe!"

„Selbstverständlich! Willst du vielleicht, daß ich nicht jeden Tag schreibe? . . . Die Arme! Wer weiß, wie sehr sie sich in Rimini langweilt."

„Glaubst du?"

„Sie ist ja nur gezwungen hingefahren. Und dann schreibt sie mir auch, daß niemand dort ist . . . Die Leute gehen nicht mehr ans Meer."

„Wohin gehen sie denn?"

„Sie gehen nicht mehr ans Meer! Das muß dir genügen! Und jetzt laß mich meinen Brief zu Ende schreiben . . . Wie um dich anzuflehen . . ."

„Und was werden wir nachher anfangen?"

„Ich gehe mit dir . . . Heute gehe ich nicht aus . . . Das wird ihr Freude machen."

„Was?"

„Daß ich nicht ausgehe."

„Aber du sagtest doch eben, daß du mit mir kommen würdest."

„Jawohl, aber sie braucht das doch nicht zu wissen . . . So eine ganz unschuldige Lüge! Sage mir, um Gotteswillen, was ich zu Hause beginnen sollte? Nun also, gib mir einen vernünftigen Rat."

„Lies ihre Briefe!"

„Du bist ein Engel! . . . Heute gehe ich nicht aus! Ich werde deine Briefe wieder lesen, alle deine Briefe! Ich werde beim ersten, dem so scheuen, ängstlichen, zurückhaltenden, beginnen, und bis zum letzten, dem von Leidenschaft überfließenden, kommen . . . Aber wo werden wir denn hingehen?"

„In die ‚Olympia'. Da gibt es jetzt ein erstklassiges Programm."

„In die ‚Olympia'? Nein, da tu' ich nicht mit. Das habe ich ihr fest versprochen. Sie sagte zu mir: ‚Überall hin darfst du gehen, nur nicht in die ‚Olympia'."

„Warum denn?"

„Schauspiel, Oper und Ballett gestattete sie mir, aber das Variété hat sie mir streng verboten."

„Wenn du so folgsam bist, meinetwegen. Aber dann kannst du auch hingehen, wohin du magst, ich werde allein in die ‚Olympia' gehen."

„Nein, nein, ich habe es ihr fest versprochen. Übrigens, kannst du mir garantieren, daß es heute keine schönen Frauen dort geben wird?"

„Ich garantiere dir . . . Die Hauptnummer des Programmes ist ‚Konsul', der Affe in Menschengestalt."

„Nun also, wenn ‚Konsul' wirklich die Hauptnummer ist . . ."

„Dann gibt es jetzt dort orientalische Tänzerinnen."

„Hast du sie schon gesehen? . . . Es werden doch hoffentlich keine Bajaderen sein? . . . Nein, nein, ich kann nicht, ich habe versprochen . . ."

„Dann gehen wir eben erst nach dem Auftreten der Bajaderen hin."

„Das ist ein glänzender Einfall . . . Bis zum letzten, dem von Leidenschaft überfließenden, gelesen. Und ich träume davon, bei dir sein zu können, zu atmen . . . Höre einmal, Francesco! Ich schrieb soeben: Und ich träume davon, bei dir sein zu können, zu atmen . . . Was soll ich mir denn zu atmen wünschen?"

(Fortsetzung folgt.)

gnant zum Ausdruck komme. Sodann betonte der Banus sein unentwegtes Festhalten an dem Einvernehmen mit der Koalition, welches bisher schon eine erfolgreiche Lösung schwieriger Fragen ermöglicht habe, und drückte die Zuversicht aus, daß das Land dieses Einvernehmen auch weiterhin billigen und mit seinem Vertrauen unterstützen werde. — Die Ausführungen des Banus wurden mit lebhaften Ziviorufen aufgenommen.

Aus Washington, 23. März, wird gemeldet: Präsident Wilson brachte den gestrigen Sonntagsnachmittag in seinem Bureau zu, was ein ungewöhnliches Vorkommnis ist. Er besprach dort die Frage der **Panamakanal-Gebühren** mit seinen führenden Anhängern im Kongreß. Es ergab sich hiebei, daß die schließliche Aufhebung der Gebührenfreiheit amerikanischer Küstenschiffe im Panamakanal zwar kaum bezweifelt werden kann, daß aber doch gegen diese Maßnahme eine hartnäckige Opposition, besonders im Repräsentantenhaus, entstanden ist. Ein eigenartiges Moment der Lage besteht darin, daß der Sprecher Clark, der Führer der Mehrheit Underwood und andere, die sonst gewöhnlich die Regierung unterstützen, in diesem Falle Opposition machen. Die Freunde des Präsidenten geben zu, daß er diesmal auf die ernsteste Opposition gestoßen sei, der er bisher begegnete.

Tagesneuigkeiten.

— (**Zar und Zimmermann.**) Im Kreml zu Moskau befindet sich ein wenig bekanntes Schriftstück, nämlich der Lehrbrief für den „Zimmermann" Zar Peter den Großen. Der Wortlaut des in holländischer Sprache abgefaßten Schreibens ist folgender: „Ich Unterschreiber, G. C. Pool, Meister-Schiffszimmermann von der oktroyierten Ostindischen Kompanie zur Kammer von Amsterdam, bescheinige und bezeuge hiemit wahrheitsgemäß, daß Peter Michailov, der unter dem Gefolge der Groß-Moskauer Gesandtschaft und unter denjenigen ist, die daraus hier zu Amsterdam auf der Ostindischen Schiffszimmerwerfte vom 30. August 1697 bis dato sich aufgehalten und unter unserer Leitung gezimmert haben, sich während der angegebenen Zeit bei seiner Wohlgeboren Verbleiben allhier als ein fleißiger und kluger Zimmermann betragen und sich im Abbrechen, Zulegen, Abkratzen, Fugen, Hacken, Gleichmachen, Zustopfen, Hobeln, Bohren, Sägen, Bretter- und Hölzerbrennen und in allem, was einem guten und geschickten Zimmermann zugehört, geschickt gezeigt hat und schließlich an einer Fregatte — ‚Peter und Paul' genannt — über hundert Fuß long, von Anfang bis zu Ende mitgearbeitet hat, so daß sie beinahe fertig war. Außerdem aber ist er auch durch mich in der Schiffsbaukunst und im Zeichnen unterwiesen worden, so daß Seine Wohlgeboren alles in den Grund versteht und, ich so weit als wir es selbst verstehen, publizieren kann. Zum Zeichen der Wahrheit habe ich dies mit meiner Hand Unterschrift unterzeichnet. Actum in Amsterdam in unserem gewöhnlichen Wohnplatze bei den Ostindischen Werften den 15. Januar im Jahre des Herrn 1698 G. C. Pool."

— (**Auf dem Flugfelde.**) Das Flugfeld von Juvisy war diesertage der Schauplatz ungemein wüster Auftritte. Es war angekündigt, daß die beiden Flieger Vedrines und Guinard Wettflüge miteinander veranstalten sollten, wozu sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte; aber inzwischen setzte ein heftiger Sturmwind mit Regenschauer ein, der die Vorführung zu einem lebensgefährlichen Unternehmen gemacht hätte. Als man nun den Zuschauern mitteilte, daß wegen des Sturmwetters das Wettfliegen ausfallen müsse, gerieten die Leute in eine wahnsinnige Erregung und verursachten Lärmauftritte. Alles Zureden der Angestellten nützte nichts, ebensowenig das Anerbieten, das Eintrittsgeld zurückzuzahlen. Der Flieger Guinard richtete sich in seinem Flugzeuge auf und rief den Leuten zu: „Schießt uns lieber gleich aus Revolvern nieder, als daß wir bei einem solchen Wetter aufsteigen!" Nun waren die Zuschauer nicht länger zu halten, zerbrachen die Schranken und ergossen sich über das Flugfeld, wo sie alles kurz und klein schlugen. Berittene Gendarmen ritten in die Volksmenge hinein und jagten sie mit Säbelhieben auseinander.

— (**Sonnenfinsternis und drahtlose Telegraphie.**) Die kommende totale Sonnenfinsternis vom 21. August wird der Wissenschaft Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen über die Einwirkung des Lichtes und des Dunkels auf die Ausbreitung der Wellen der drahtlosen Telegraphie geben. Die „British Association" hat durch ihr radiotelegraphisches Komitee alle in Betracht kommenden Funkenstationen zu einer organisierten Zusammenarbeit eingeladen, so daß die Beobachtungen und Versuche am Tage der Sonnenfinsternis im breitesten Rahmen stattfinden werden. Die totale Finsternis wird in Schweden, Norwegen, Rußland, Persien und Grönland sichtbar sein.

— (**Rodins Damentoast.**) Eine lustige Anekdote von Rodin erzählt ein Londoner Blatt. Der Meister mußte bei einem Bankett den Damentoast sprechen und von dem Wunsche geleitet, gegen das schöne Geschlecht besonders höflich zu sein, erhob er sich, schlug ans Glas, wies mit einer großen Handbewegung auf die ringsum an den Wänden hängenden alten Frauenporträts und rief: „Was brauchen wir diese gemalten Schönheiten, wenn wir ihrer so viele zu unserer Freude hier an der Tafel haben!" Ein Augenzeuge versichert, daß ihrer in der Tat an der Tafel viele waren, aber ihre „Malerei" machte es ihnen unmöglich, bei Rodins Worten sichtbar zu erröten . . .

— (**Die Lebensdauer der Athleten.**) Ein Amerikaner stellte jüngst Untersuchungen über die Lebensdauer der athletisch ausgebildeten Männer an. Er verglich die Sterblichkeit aller Absolventen der amerikanischen Kollegs mit der Sterblichkeit derjenigen, die sich in den athletischen Wettkämpfen als hervorragend erwiesen hatten. Er fand bei diesen eine Sterblichkeit von 7,2 Prozent gegenüber dem Durchschnitt von 12 Prozent und folgert daraus, daß die athletische Ausbildung das Leben verlängere. Die Berechnung läßt aber die konstitutionelle Überlegenheit der athletisch Ausgebildeten außer Betracht. Eine richtige Berechnung des Einflusses der athletischen Ausbildung kann nur erlangt werden, wenn die Athleten verglichen werden mit in der Konstitution so kräftig angelegten Individuen, die nicht in gleicher Weise ausgebildet wurden. — Dieser Fehler haftet einer anderen Statistik von Stockes nicht an. Dieser legte seinen Berechnungen die Sterblichkeitsverhältnisse unter den Seeoffizieren zugrunde. Es zeigte sich, daß die Athleten den Anstrengungen des Seedienstes weit weniger gewachsen waren als in ihrem Kräftezustand gleich starke, aber athletisch nicht ausgebildete Personen. Insbesondere zeigte es sich, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose die gleiche ist, wie bei der Durchschnittsbevölkerung, während man doch bei dem auserlesenen Material eine bedeutend geringere Ziffer hätte erwarten dürfen. Demnach bedeutet der im Übermaß betriebene Sport eine Schwächung und Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit.

— (**Die gestohlene Badewanne.**) „Warum stahlen Sie denn überhaupt diese Badewanne?" fragte der Richter den angeklagten Neger. „Ich habe es getan zum Trinken, Euer Ehren," antwortete Onkel Tom. „Sie wollen mir doch wohl nicht sagen, daß Sie eine Badewanne stehlen, um daraus zu trinken?" fragte der Richter. „O nein, Euer Ehren. Ich mein', ich hab' die Badewanne genommen und hab' sie dann verkauft, um Geld zu kriegen für Schnaps", erklärte Onkel Tom. „Sechs Monate Gefängnis", verkündete der Richter.

— (**Die erste Lektion.**) „Wo ist Tommy?" fragte Herr Jones Lines abends bei seiner Heimkehr aus dem Geschäft. „Er ist zu Bett gegangen," war die Antwort seiner Frau. „Hoffentlich ist er nicht krank?" — „Nein, ich habe ihn zur Strafe zu Bett geschickt, weil er geflucht hat." — „Geflucht?" wiederholte Jones; „ich werde ihn fluchen lehren." Ohne sich erst ein Licht geben zu lassen, eilte der zornige Vater die Treppe nach oben, um den Verbrecher zur Rede zu stellen, fiel aber über eine lose Läuferstange und schlug heftig mit dem Knie gegen eine Stufe. Sofort überstürzten sich die Worte aus seinem Munde, und als der Strom etwas abgeebt hatte, hörte er seine Frau zärtlich sprechen: „Komm lieber herunter, Schatz. Ich bin sicher, Tommy hat für die erste Lektion genug gehört."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Hohenwarts Beschreibung der Reise in die Wochein im Jahre 1795.

(Schluß.)

Nach geendigtem Mittagsmahle giengen wir zwischen dem Knaus und der Marietschova glava auf einer sehr gefährlichen breiten Riese nieder, wo wir ein schiefes Thal erreichten, durch welches wir unterbrochen fortgiengen. Zur Seite hatten wir den untern und obern Margarethen Berg (ta sgorna jen spodna Marietschova glava), dann den Michaels Berg (Micheli Verch); nun giengen wir einigen hie und da wachsenden Fichten immer näher und langten, nachdem wir eine grosse, von weissen Sand überschüttete ebene Fläche bello polle (das weisse Feld) übergangen hatten, zu der Hütte, dem Ruhepunkte unserer heutigen Reise an. Diesen Weg legten wir in etwas über 15 Stunden zurük. Von der Schneide herab schien das Gestein wieder dichter zu werden, das ist, die Oberfläche war minder brocklicht, daher die sich immer gleich fortstreichenden Kalklaager uns wieder zu Gesichte kamen; alles bestand aus dem wahren Gebirgskalkstein, ohne daß wir irgend wo ein später an den Berg sich anlegendes Flöz bemerket hätten. Es ist sonderbahr, daß in diesen so beträchtlichen Höhen das Eisen so häufig dem Kalkstein beygemischet sey; wo immer ein Stück Gestein in den höchsten Kuppen sich löset, läuft sogleich auf dem frischen Bruche eine rostartige gelbe Haut an.

Die Hütte, die wir bezohen, ist in der Bauart und Bequemlichkeit der beschriebenen von Jeserech gleich, hat aber eine viel vorzüglichere Aussicht. Sie steht mitten im Thale auf einem kleinen Hügel und zunächst daran entspringt eine frische Quelle, deren fortrieselndes Wasser sich dann durch das Thal fortschlängelt. Zwischen Mittag und Morgen, gerade dem Thore der Hütte gegenüber, stehet der hohe Terglou und zeiget sich von seiner Abendseite, Haquet hat ihn in Orictographia Carniola p. . . .[13] richtig beschrieben; nur sind von der Hütte die drey Kuppen: mali Terglou, Kreterza und Terglou gleich groß zu sehen, da doch ein grosser Abstand an Grösse und Entfernung unter ihnen ist. Zwischen Morgen und Abend stehet der in senkrechter Linie ins Thal fallende Micheli

[13] Folgt von Hohenwart freigelassener Raum.

Die Kleekamplente.

Roman von Erich Ebenstein.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du sollst den Bauer vergiftet haben? Aber wie kommen denn die Leut' nur auf so was?"

„Der Kleekamp wird's wohl ausgesprengt haben. Gehört hab' ich, daß er vor zwei Wochen fort nach Egydi gefahren ist. Darnach ist an den Pfarrer die Verständigung gekommen, daß der Ambros am so und so vielten ausgegraben werden soll. Der Mesner Nazi hat's unter die Leut' gebracht. Und wenn das wahr wird . . . Cenz . . .! Nicht überleben tu ich die Schand'! Mit Fingern werden sie auf mich weisen, und eh' ich das ertrag', verkauf' ich den ganzen Hof und geh' ganz fort von da!"

„Narr! Daß sie erst recht glauben, du hättest es getan! Hoch mußt den Kopf tragen, du, und stolzer sein wie früher! Wenn er wirklich ausgegraben wird, dann wird sich's ja am besten weisen, daß du unschuldig bist."

„Als ob die Leut' dann noch davon abzubringen wären!"

Cenz schüttelt den Kopf.

„Dumm ist das ganze Gerede, und ich glaub's gar nicht, daß der Kleekamp im Ernst so was behauptet. Da steckt was anderes dahinter, paß nur auf!"

„Was denn aber nur?"

„Noch weiß ich's nicht. Aber er wird sich schon wieder durch was verraten, der Kleekamp. Grad' wie damals durch seinen Zorn und seine Angst, wie der Franz fort ist . . ."

Bibiana packt plötzlich Cenz am Arm.

„Cenz," murmelte sie leidenschaftlich, „wenn man das für gewiß wüßt', was du mir gesagt hat . . . Damit könnt' man ihn treffen, den hochnasigen Protzenbauer!"

„Wahr ist's sicher. Es kann gar nicht anders sein. Aber warte noch . . . Beweis hast keinen, und so leugnet er's einfach ab. Die Stund' wird schon kommen, wo du ihm alles auf einmal heimzahlen kannst, dann mußt aber Numero sicher gehen. Ganz tief mußt ihn treffen, ganz klein mußt ihn machen vor den Friedauern, daß er sich nimmer aufzuschauen traut, wenn seine Schand' in allen Mäulern ist . . . vorderhand laß dir nichts merken. Wart', Bibiana, warte!"

Und die Hobeinin befolgt den Rat. Stolz und aufrecht ging sie ihren Weg, daß ihr keiner etwas anmerken sollte. Nur ein verbissener Ausdruck kam allgemach in ihre Züge und den Dienstleuten gegenüber wurde sie noch strenger als früher. Und einmal verließ sie ihre Ruhe und die ganze verhaltene Wut ihres Innern machte sich Luft. Das war dem Andresel gegenüber.

Der Weizenschnitt war vorüber, müde saßen die Knechte und Mägde in der Stube und warteten auf das Abendbrot, das heute nicht zur rechten Zeit auf dem Tische stand.

Dabei kam die Rede auf die bevorstehende Hochzeit des Kleekamp-Friedl, und Bartl, der Jungknecht, ein lustiger Bursche, sprach seine Freude darüber aus, daß man dabei doch wieder einmal nach Lust tanzen könne.

In diesem Moment tritt die Hobeinin mit der Sterzschüssel herein. Kaum hat sie die Worte des Burschen vernommen, als sie ein böses Gesicht macht, die Schüssel unwirsch auf den Tisch stellt und scharf sagt: „Wer mein Brot ißt, der geht mir zu der Hochzeit nicht. Wissen muß es ein jeder von euch, wie ich vom Kleekamp denke."

Die Leute sagen erst nichts, sondern essen schweigend das Abendbrot. Erst als das Schlußgebet gesprochen ist, sagt einer bedächtig: „Wie Ihr denkt, Bäuerin, dos wissen wir. Ist Eure Sache. Aber sein Lebtag hat noch kein Bauer seinen Leuten eine Lustbarkeit verboten, weil ihm der Festgeber nicht angestanden ist . . . wär' ein ganz neuer Brauch . . ."

„Wenn ich was sag', so bleibt's dabei," erklärt die Hobeinin kurz, „wem's nicht recht ist, der kann gehen; aber dort, wo der Spitzbub das große Wort führt, hat vom Habererhof niemand was zu tun."

Die Rede wird mit tiefem Schweigen erwidert. Die Knechte sehen sich an und in jedem Auge steht zu lesen: „Ich geh' doch!" Da sagt Andresel mit in der Stille hinein: „Einen Spitzbuben hat den Kleekamp noch keiner geheißen. Könnt' mancher froh sein, wenn er ein so reines Gewissen hat wie der."

Die Hobeinin wird weiß bis in die Lippen hinein und der verbissene Ausdruck ihres Gesichtes vertieft sich, während sie den Knecht sprachlos anstarrt. Dann springt sie mit einem Male auf und kreischt: „So traust du dich zu reden mit mir? Aber ich hab' mir's schon immer gedacht, daß du mit dem Menschen unter einer Decke spielst gegen mich . . . jetzt möchtest mir gar noch die Leut' aufhetzen . . ."

„Gar nicht, Bäuerin. Nur alles, was recht ist . . ."

„Recht ist jetzt nur eines, daß du nämlich deine Sachen packst und auf der Stelle gehst! Oder glaubst, weil du weitschichtig verwandt warst mit der alten Hobeinin, daß du den Herren spielen kannst da? Hinaus, sag' ich!"

(Fortsetzung folgt.)

Berch, von welchem sich im verflossenen Winter ein Stük abgelöset, dessen Stelle durch den gelben eisenschüssigen Anflug kenntlich ist; die Abend- und Mitternachts-Seite schliesset der Tostetz. Hier sieht man wieder einige Tannen und Fichtenbäume; auch deket die Erde hin und wieder den Kalkstein, und Alpenhütten stehen in nicht grosser Entfernung, wo die sehs Sommerwochen vom 12. July bis 24.—30. August die Hirten mit ihren Herden wohnen. Von hier giengen wir noch na Praevale na Evo ien Adam ien Micheliga Vercha (auf den niedersten Bergrüken zwischen den Michaels Berg und denen von Adam und Eva), wo wir ein Laager vom grauen Stinkstein antrafen, welches in einem gleichmässig mit dem Kalkstein anhaltenden Streichen auf der Abendseite des Berges anstehet und vom Kalkstein bedeket wird; seine Farbe ist am Tage lichtgrau, im frischen Bruche dunkelgrau und sein Geruch nicht sonderlich stark.

Den folgenden Morgen verliessen wir das Hochgebürg und wandten uns gegen die niedern Regionen, wir giengen nun über den Tostetz; hier sproßt schon das Gras häufig empor und der Kalkstein ist in seinen Laagen schon schwerer zu erkennen. Durch die Gasperinische Alben (Gasperinova planina) kamen wir na Praevale; hier ist alles Schiefer, der von grauer Farbe ist und auf dem Kalkstein aufstehet, welcher an den beyden Seiten unter den Schiefer hineinfält. Diesseits bedeket nur der Schiefer das Thal zwischen dem grossen und kleinen Draski Berg (ta velki jen mali Draski verch) und den Slemena, jenseits breitet er sich mehr aus und bedeket selbst einen Theil der Abendseite des leztern, die hier vorkommenden Versteinerungen sind oft sehr wohl erhalten, sind grau wie der Schiefer, und es komen fast von jedem Geschlechte der Einschaligen vor, wo hingegen Zweyschalige meist in Abdrüken vorkomen.

Von hier, sobald wir über die Schneide des Berges gekomen waren, giengen wir wieder thalab, wo wir zu einem starkfliessenden Bache kamen. Durch dieses Thal giengen wir der Länge nach Sredenza per jeserze, dann über die Pferd-Alpen (Koinschitza); hier traten wir in das Gehölz und das Gestein ist schon allenthalben mit Erde und Fichtenholz bedekt. Zur Seite hatten wir die Musitza und den Meduedouz, Nun kamen wir in das oberste Erzrevier Rudno Pole (Erzfeld), hunderte von aneinander gereihten, nahe beysammenstehenden Schächten zeigen deutlich, wie fleisig unsere Vorfahren hier Erz gesucht haben, und theils durch Wasser überwältigt, theils durch die sich ausschneidenden Nester des Erzes bewogen sie wieder verliessen. Haquet beschreibt die hier brechenden Erze richtig, folglich bleibt mir nichts neues zu bemerken übrig. Der Bau gehet meist mit Schächten, wo dann nach Verhältnis der Nester ausgelenket wird; Freyherr v. Zois läßt nun mehr diese Revier mit einem Stollen durchschürfen und zugleich die verschiedenen Schächte in die Communication setzen. Die Erze brechen hier, mitunter verschieden kristalisirt, oft auch ganz abgerundet. Davon zu seiner Zeit ein mehreres. Diese ganze Revier bildet zum Theil eine breite Fläche, zum Theil eine sich sanft verflachende Gebirgstafel, die meist mit schönen Fichtenholz bewachsen ist. Wer einen überzeugenden Beweis haben will, daß mein Vaterland in minder dann 70 Jahren Mangel an Holz haben wird, der komme hieher; denn die Waldschwendungen, die hier begangen werden, kann man sich nicht vorstellen; überdies daß dem Unterthane gestattet ist, ja selbst von den anliegenden Herrschaften dies gebilliget wird, das Holz zu fällen und dann die abgestokten Pläze urbar zu machen. Überdies, sage ich, werden die noch zu Wald belassenen Gegenden von den Unterthanen schreklich behandelt, der Bauer kommt im Winter in den Wald zu einer Zeit, wo der Schnee vier bis fünf Schuch hoch liegt, nun schlägt er die Bäume beyläufig einen Schuch ober dem Schnee ab, reinigt sie von die Äste, die er liegen läßt, verkauft das zum Verkohlen oder zur Grubenzimmerung taugliche Holz, indes er die jüngern Bäume für seinen Hausbedarf abstokt, verläßt den Wald und besucht ihn dann bis zum nächsten Winter nicht wieder. Wenn man nun durch solche, oft 500 Klafter lange, bey 200 Klafter breite Schläge kommt, so sieht man sechs Schuch hoch ober der Erde die Baumstöke verdort dastehen, die abgeschlagenen Äste bedeken das Erdreich oft so, daß man Mühe hat, einen sichern Tritt zu tun. Wie es nun bey solcher leider gar nicht übertrieben geschilderter Beschaffenheit der Wälder mit dem Nachwachse stehe, kann sich jeder vorstellen, wo der aufkeimen wollende Samen erstiket, und durch die am Boden liegenden Äste im Wachsthume gehindert wird. — In denen hierortigen Gruben kommt ein mergelartiger Thon in gedrükten, sich aneinanderhaltenden Kugeln vor.

Von hier giengen wir durch solche übelbestelte Waldungen bis Sa jelam, wo wieder einige Äker zu sehen sind und dann kamen wir zu dem neu errichteten Pfarrhofe Kopriunik, wo ein zimlich gutes zwischen kleinen waldigen Hügeln gelegenes Baufeld und einzeln stehende Häuser sich befinden. Hier übernachteten wir, und somit waren wir aus der hohen Alpgegend in die niederere Gebirgsgegend gekommen; hier stellen sich auch die Buchenbäume wieder ein. — Von dem Klima werde ich nur soviel erwähnen, daß ich hier den 23ten August war und das Korn auf dem Felde noch grün stand.

Von Bello pole bis herab nach Kopriunik zu komen brauchten wir 12 Stunden. Den folgenden Morgen gieng ich in Rüksicht des Horizonts wieder etwas aufwärts zes robe (über die Schneide), über den hinter dem Pfarrhofe gelegenen Hügel, zu dem Feuersteinbruche im Kremenek.

Der Feuerstein ist von grauer Farbe, eines zimlich gleichen Korns, doch splitert er sich sehr, gibt sehr starkes Feuer am Stahle, frißt jedoch denselben stark. Das bemerkenswerte von diesem Steine ist dies, daß er in zwey Zoll breiten abwechslenden Laagen mit dem Kalksteine bricht und mit selbem auf das innigste verbunden ist und daher sehr belehrende Stüke für Kabinete darbietet.

Von hier kamen wir zurük ins Erzrevier Goriusch, bey dem neuen Erbstollen vorbey, bey den Schächten stara luscha, pouchouz, bresen zum Knappenhaus grad genant.

Ohnfern des Pfarrhofes per Szertenitz bemerkte ich die ersten quarzigen Versteinerungen, welche allerdings merkwürdig sind, wovon weiter unten ein mehreres;[14] etwas tiefer h' uparneki komen sie wieder vor, dann u lasech und pod zentariam.

[14] Die hier angekündigte Beschreibung der Versteinerungen ist in der Raunacher Handschrift nicht enthalten.

Die Bekämpfung der Giftschlangen in Krain 1913.

Von Dr. Gv. Sajovic.

Im Vorjahre 1912 wurden in Krain insgesamt 15.035 Giftschlangen eingefangen. Von diesen waren die Mehrzahl Sandvipern (14.623), die Minderzahl bildeten Kreuzottern (412). Das Verhältnis der beiden Giftschlangenarten Krains stellte sich also, wenn uns die eingelieferten Giftschlangenköpfe ein sicheres Bild des geographischen Vorkommens der beiden Arten gäben, zueinander wie 97,2 % (Sandviper) zu 2,9 % (Kreuzotter).

Diese in manchen Gegenden Krains wahrhaft erschreckende Häufigkeit der Giftschlangen hat den krainischen Landesausschuß veranlaßt, behufs Vertilgung dieses unheimlichen Reptils auch im Jahre 1913 die Prämiierung der eingelieferten Giftschlangenköpfe zu bewilligen. Das gegenständliche Rundschreiben wurde am 13. Mai, Nr. 3946/1913, mit folgendem Texte an alle Gemeindeämter in Krain versendet:

„Der Landesausschuß hat beschlossen, für jeden Kopf getöteter Giftschlangen eine Prämie im Betrage von 50 *h* auszuzahlen. Das Gemeindeamt wird davon mit der Weisung verständigt, hievon die Bevölkerung in ortsüblicher Weise in Kenntnis zu setzen. Hiebei wird auf nachstehendes aufmerksam gemacht:

1.) Damit die Schlangenköpfe nicht in Fäulnis geraten, sind sie sofort nach dem Fange in denaturierten Alkohol einzulegen. Für jeden Sammler ist ein besonderes Gefäß zu bestimmen und darauf sein Name ersichtlich zu machen.

2.) Gegen Ende September oder im Oktober sind vom Gemeindeamte oder der Schulleitung die Schlangenköpfe in den mit Spiritus gefüllten Gefäßen nebst einem Einbegleitungsberichte, worin auch der Fundort und die Zeit jeder getöteten Schlange angegeben werden soll, an den Landesausschuß zu senden. Jede Sendung ist an der Außenseite mit dem Gemeindesiegel zu signieren.

3.) Die Gemeindevorstehung hat darauf hinzuwirken, daß womöglich nur Köpfe von Giftschlangen zur Einsendung gelangen.

4.) Die Kosten für den verwendeten Spiritus sowie für den Transport werden gegen belegte Rechnungen aus Landesmitteln bestritten.

5.) Die Anweisung der Prämien erfolgt im Laufe des Monates Dezember, und zwar an das Gemeindeamt, das die Verteilung der angewiesenen Prämien an die Bezugsberechtigten zu besorgen hat. Im vorhinein sind die Prämien nicht auszuzahlen.

6.) Damit giftlose Schlangen vor Vertilgung geschützt werden, wird das Gemeindeamt auf die beiliegenden Beschreibungen der giftigen und nichtgiftigen Schlangenarten, die in Krain am häufigsten vorkommen, aufmerksam gemacht.

7.) Auf Sendungen nach dem 1. Dezember 1913 wird der Landesausschuß keine Rücksicht nehmen können.

8.) Die Lehrpersonen sind zu ersuchen, diese Vertilgungsaktion durch Rat und Tat zu unterstützen, insbesondere die Schlangenköpfe zu sammeln und aufzubewahren und sie nachher dem Landesausschusse einzusenden."

Wie schon aus dem Texte ersichtlich, wurde dem Rundschreiben eine Beschreibung der giftigen und giftlosen Schlangen mit den Abbildungen ihrer Köpfe (von oben und von der Seite gesehen) beigelegt, um die giftlosen Schlangenarten womöglich vor der Ausrottung zu schützen. Damit hat erfreulicherweise der Landesausschuß bei der Schlangenbekämpfung auch einigermaßen nicht auf den Naturschutz vergessen.

Mit dem Sortieren und Bestimmen der eingesandten Schlangenköpfe wurde auch im Vorjahre die naturhistorische Abteilung des Landesmuseums „Rudolfinum" in Laibach betraut.

Die Folgen der Giftschlangenvertilgungsaktion im Jahre 1912 konnten schon gleich im nächstfolgenden Jahre wahrgenommen werden. Insgesamt wurden nämlich im Jahre 1913 aus 114 Orten 121 Sendungen mit 4885 Schlangen- und 3 Blindschleichenköpfen gegen 264 Sendungen mit 23.371 Schlangen- und 88 Blindschleichenköpfen aus 222 Orten des Jahres 1912 zugeschickt. Unter den im Jahre 1913 eingesandten Schlangenköpfen befanden sich 4542 Giftschlangen (im Jahre 1912 gab es deren 15.035) und 343 (im Jahre 1912 8336) giftlose Schlangen. Auf einzelne Schlangenarten entfallen unter den Giftschlangen 4426 Köpfe auf die Sandviper und nur 96 auf die Kreuz- und 20 auf die Höhlenotter; unter den giftlosen aber 233 Köpfe auf die Glatt-, 94 auf die Würfel- und 16 auf die Ringelnatter. Von der Äskulapnatter sowie von der Pfeilnatter und ihrer schwarzen Varietät wurde kein einziges Exemplar eingesendet. (Schluß folgt.)

— (**Ordensverleihung.**) Seine Majestät der Kaiser hat dem Finanzrate im Personalstande des Rechnungs- und Fachrechnungsdepartements des Finanzministeriums Dr. Rudolf Roschnik das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

— (**Sanktionierter Landtagsbeschluß.**) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 9. d. M. den nachstehenden Beschluß des Landtages des Herzogtumes Krain vom 10. Oktober 1913 allergnädigst genehmigt: Der Beschluß des Gemeinderates der Stadt Laibach vom 6. Mai 1913, mit welchem die Stadtgemeinde Laibach ihre Liegenschaft Einlagezahl 86 der Katastralgemeinde Krakau im Grundbuche des k. k. Landesgerichtes Laibach, bestehend aus der Bauparzelle Nr. 85 (Gewerbeschule) dem k. k. Ärar unentgeltlich in das volle, unbeschränkte und unwiderrufliche Eigentum überläßt, wird verfassungsmäßig genehmigt.

— (**Hofnachricht.**) Am 23. d. M. ist Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen mit kleinem Gefolge aus Venedig in Görz eingetroffen und im Hotel „Südbahn" abgestiegen. Der König machte tagsdarauf einen Rundgang durch die Stadt und besichtigte hierauf das Görzer Schloß. Anschließend daran empfing Seine Majestät den Forst- und Domänendirektor Hofrat Dr. Trubrig in Privataudienz. Um 11 Uhr vormittags reiste Seine Majestät mit Gefolge nach Veldes ab, wo er im Hotel Steidl Aufenthalt nahm. Dann erfolgte die Rückfahrt nach Tarvis.

— (**25jähriges Doktorjubiläum des Unterrichtsministers.**) Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Ritter von Hussarek wird am 30. d. M. sein 25jähriges Doktorjubiläum begehen. Dem Jubilar werden aus diesem Anlasse alle Wiener Hochschulen und viele wissenschaftiche Körperschaften Ehrungen bereiten.

— (**Vom politischen Konzeptsdienste.**) Se. Exzellenz der Herr k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem k. k. Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Paul Ritter Langer von Podgoro in Rudolfswert über eigenes Ansuchen den Austritt aus der Praxis für den politisch-administrativen Dienst bewilligt, ferner den k. k. Bezirkskommissär Dr. Alois Gregorin von der Landesregierung zur Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert versetzt sowie den k. k. Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Dr. Adolf Golia in Gurkfeld zur Dienstleistung bei der Landesregierung einberufen.

— (**Vom politischen Veterinärdienste.**) Se. Exz. der Herr k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Veterinärassistenten Wilhelm Jedlička zum k. k. Bezirkstierarzte und den Tierarzt Johann Vizjak zum provisorischen Veterinärassistenten ernannt.

— (**Die Schuldverschreibungen der krainischen Landesbank.**) In der gestrigen „Wiener Zeitung" ist eine kaiserliche Verordnung enthalten, die u. a. besagt, daß die von der Landesbank des Herzogtums Krain in Gemäßheit ihrer Statuten ausgegebenen Fondsschuldverschreibungen zur fruchtbringenden Anlegung von Kapitalien der Stiftungen, der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten, des Postsparkassenamtes, dann von Pupillar-, Fideikommiß- und Depositengeldern und zum Börsenkurse, jedoch nicht über dem Nennwerte, zu Dienst- und Geschäftskautionen verwendet werden können.

— (**Eine Schleswig-Holstein-Fahrt**) wird von der kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Infanterieregiments Nr. 27 in Wien anfangs Juni l. J. veranstaltet werden. Womöglich soll ein von Wien aus eingeleiteter Sonderzug aktive und ehemalige Angehörige derjenigen Truppenkörper, die am 1864er Feldzuge teilnahmen, nach Schleswig-Holstein bringen. Die Vereinsleitung wird trachten, von den in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen die weitestgehende Fahrpreisermäßigung zu erwirken, so daß es auch nicht besonders bemittelten Kameraden ermöglicht wird, die auf fünf bis sechs Tage berechnete Reise mitzumachen. Was die Höhe der Fahrkartenpreise betrifft, so dürften sich die Gesamtauslagen für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung usw. ab Wien und zurück nicht höher als auf etwa 150 *K* pro Teilnehmer stellen. Bei Benützung eines Sonderzuges aber verringern sich diese Kosten noch um ein nicht Unbedeutendes. An der Fahrt werden sich hervorragende Persönlichkeiten, wie Ihre Exzellenzen Hans Graf Wilczek, General der Kavallerie Max Graf von Orsini und Rosenberg, ferner Graf Stockau usw., beteiligen. — Anmeldungen sind bis längstens 15. April an die Belgiervereinigung in Wien, XII./4, Bahnzeile 45, zu richten.

— (**Der Kinderschutz- und Fürsorgeverein des Gerichtsbezirkes Laibach**) hält heute um 6 Uhr abends im Saale des hiesigen Stadtmagistrates seine ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (**Verein der deutschen Staatsangestellten in Krain.**) Die ordentliche Hauptversammlung findet Samstag den 28. d. M. um 8 Uhr abends in der Kasinorestauration mit folgender Tagesordnung statt: Tätigkeitsbericht, Säckelbericht, Neuwahlen, Allfällige Anträge. (Einleitung einer Aktion behufs Einreihung der Stadt Laibach in die erste Aktivitätszulagenklasse und Gewährung von Teuerungszulagen.) Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

— (**Die Weinausfuhr nach Ungarn.**) Die an der Weinproduktion und dem Weinhandel interessierten Kreise unserer südlichen Länder haben vor einiger Zeit die Aufmerksamkeit der österreichischen Regierung darauf gelenkt, daß sich für sie bei der Einfuhr österreichischer und insbesondere dalmatinischer Weine nach Ungarn durch die Ver-

schärfung der die Qualität der Weine betreffenden Kontrollmaßnahmen seitens der ungarischen Behörden Schwierigkeiten ergeben. Die österreichischerseits mit der ungarischen Regierung sofort eingeleiteten Verhandlungen in dieser Frage sind nunmehr zum Abschlusse gelangt und haben zu einem durchaus befriedigenden Ergebnisse geführt. Während nämlich bisher die Revision von aus Österreich nach Ungarn übergehenden Weinsendungen von Amts wegen präventiv und generell durchgeführt worden ist, wird in Hinkunft die Untersuchung nur mehr bezüglich einzelner Sendungen stattfinden, und zwar nach den Zusicherungen der ungarischen Regierung nur dann, wenn bei einer solchen Sendung konkrete Anhaltspunkte vorliegen, die den Verdacht einer dem ungarischen Weingesetze nicht entsprechenden Beschaffenheit der betreffenden Sendung in verläßlicher Weise begründet erscheinen lassen. In allen Fällen etwaiger Beanständungen österreichischer Weine werden die betreffenden Analysen samt dem Gutachten der Weinprüfungs-Fachkommission von seiten der ungarischen Regierung umgehend dem k. k. Ackerbauministerium übermittelt werden. Um eine weitere Sicherung des Weinverkehres zu schaffen und eine möglichste Einschränkung jener Fälle herbeizuführen, in denen eine Untersuchung einzelner Sendungen noch vorgesehen ist, wurde ein den bezüglichen Vereinbarungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland nachgebildetes Zertifizierungssystem eingeführt. Es wurden nämlich in Österreich die mit der Kontrolle des Weinverkehres betrauten landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstationen in Wien, Linz, Görz, Spalato und St. Michele ermächtigt, über Wunsch der Exporteure Proben der zur Ausfuhr nach Ungarn, bezw. Kroatien bestimmten Weine zu untersuchen und hierüber Zertifikate des Inhaltes auszustellen, daß die betreffende Sendung den Vorschriften des ungarischen Weingesetzes entspricht. Die erforderlichen Drucksorten können entweder von den genannten Versuchsstationen oder direkt von der Staatsdruckerei in Wien bezogen werden.

— (**Brieftaubenschutz.**) Aus den Kreisen der Interessenten wurde wiederholt darüber Klage geführt, daß die Brieftaubenzucht infolge mangelhaften Schutzes der Brieftauben, insbesondere gegen deren immer noch vorkommendes Abschießen einen großen Schaden erleidet. Da Brieftauben Haustauben sind, sind sie als zahme oder zahm gemachte Tiere im Sinne des § 384 a. b. G. B. anzusehen und als solche kein Gegenstand des freien Tierfanges. Auf ihre Verfolgung, auf das Fangen, Töten, Schießen u. dgl. finden daher die Bestimmungen des Jagd-, bezw. Vogelschutzgesetzes keine Anwendung. Die widerrechtliche Verfolgung, Tötung oder Aneignung einer Brief- wie auch einer Haustaube überhaupt ist vielmehr als ein Eingriff in Privatrechte zu betrachten und nach den einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzes (§§ 171, 201c, 185, 460, 464, 468) zu ahnden.

— (**Legat für die Armen.**) Frau Maria Mühleisen hat dem Laibacher Stadtmagistrate zwei auf je 100 *K* lautende Einlagebüchel der Krainischen Sparkasse übergeben, welchen Betrag die jüngst verstorbene Hausbesitzerin Frau Florentine Rudesch in ihrer letztwilligen Anordnung zu gleichen Teilen für die Armen und die Waisen der St. Jakobspfarre in Laibach bestimmt hat.

— (**Verwertung des Leuchtgases in der Küche.**) Wie bereits gemeldet, veranstaltet die hiesige Gasanstalt zwei Vorträge über die Verwertung des Gases in der Küche. Diese Vorträge finden morgen und übermorgen im Gebäude der „Mladika", Subicgasse 9, statt und beginnen um 4 Uhr nachmittags. Es wird eine Dame aus Wien in populärer Darstellung zunächst Anleitungen geben, wie das Gas vom Standpunkte der Ökonomie, Reinlichkeit und Zeitersparnis zu Kochzwecken verwertet wird; auch wird sie auf verschiedenen Apparaten kochen, braten und rösten und hiebei angeben, wie viel Gas zur Bereitung einzelner Speisen verbraucht wird. Die zubereiteten Speisen werden zum Kosten verabreicht werden, damit sich jedermann von deren Schmackhaftigkeit überzeugen kann. Die Vorträge sind unentgeltlich; jeder wird etwa zwei Stunden dauern.

— (**Die Bezirkskrankenkasse Umgebung Laibach in St. Veit ob Laibach**) hielt am 22. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Anton Belec ihre 25. Hauptversammlung ab. Dem vom Herrn Obmann Belec erstatteten Tätigkeitsberichte zufolge hielt der Vorstand mit dem Aufsichtsrate regelmäßig jeden Monat Sitzungen ab. Der Arbeits- und Verdienstmangel machte sich im verflossenen Jahre mehr denn je fühlbar. An 699 Kranke wurden Unterstützungen in der Höhe von 16.060 *K* 43 *h* ausgefolgt. Die Kranken wurden vom Herrn Dr. Mano Dereani in den Ordinationsstunden in St. Veit und dreimal wöchentlich in Laibach behandelt. Gestorben sind 11 Mitglieder. Die Gesamteinnahmen betrugen 65.586 *K* 86 *h*, die Gesamtausgaben 30.945 *K* 36 *h*; der Reservefonds bezifferte sich am Schlusse des Jahres 1913 mit 29.223 *K* 56 *h*. Die Statistik sowie der Rechnungsabschluß wurden genehmigend zur Kenntnis genommen, worauf Herr Belec noch über die 25jährige Bestandfeier der Krankenkasse berichtete, der er seit deren Gründung vorsteht. Er konstatierte mit lebhafter Befriedigung, daß die Bezirkskrankenkasse nach Überwindung vielfacher Schwierigkeiten infolge der jederzeit friedliebenden und objektiven Geschäftsführung heutzutage einen schönen Fortschritt aufzuweisen habe. Aus dem Jubiläumsberichte seien folgende Hauptziffern hervorgehoben: Die Gesamteinnahmen betrugen 462.806 *K* 17 *h* (darunter Beiträge der Arbeitsgeber 142.500 *K* 89 *h*, Beiträge der Arbeitsnehmer 288.008 *K* 67 *h*, Einkünfte aus Geldstrafen 12.892 *K* 37 *h*, Interessen 10.314 *K* 37 *h*, verschiedene Einnahmen 9089 *K* 87 *h*), hingegen wurden ausgegeben: für Krankenunterstützungen 208.672 Kronen 85 *h*, für Ärzte und Kontrolle 60.341 *K* 89 *h*, für Medikamente 28.562 *K* 15 *h*, für Krankenhäuser 113.514 *K* 6 *h*, für Begräbnisse 7932 *K* 44 *h* und für die Verwaltung 17.581 *K* 41 *h*; am Inventar wurden 2840 Kronen 87 *h* abgeschrieben. Auch dieser Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen, worauf Herr Obmann Belec die Versammlung mit dem Wunsche schloß, daß die Bezirkskrankenkasse auch weiterhin eine so ersprießliche Tätigkeit wie im ersten Vierteljahrhunderte ihres Bestandes entfalten möge.

— (**Schadenfeuer.**) Am 18. d. M. nachmittags brach in der Laubhütte der Maria Zorič in Drenovec, Gemeinde Gurkfeld, ein Feuer aus, das binnen einer Stunde die Laubhütte, einen Schweinestall, einen hölzernen Weinkeller samt Strohschupfe und mehrere Weinfässer einäscherte. Dem Feuer fielen sämtliche Kleidungsstücke der Zorič und ihrer Kinder sowie verschiedene Feld- und Wirtschaftsgeräte sowie Getreidevorräte zum Opfer. Daß sich das Feuer nicht weiter verbreitete, ist nur dem raschen, energischen Eingreifen der Ortsbewohner und einiger Weingartenarbeiter zu verdanken. Der Schaden beträgt 1300 *K*, die Versicherungssumme 800 *K*. Das Feuer wurde von Kindern gelegt. —š—

— (**Den Brandwunden erlegen.**) Die 59 Jahre alte Auszüglerin Maria Pregelj in Malo polje im Gerichtsbezirke Wippach beaufsichtigte diesertage in Abwesenheit ihrer Schwiegertochter deren Kinder. Während sie sich auf kurze Zeit aus der Küche entfernte, ließ sie ein zweijähriges Söhnchen und ein vier Jahre altes Mädchen in der Küche ohne Aufsicht zurück. Während die beiden Kinder beim offenen Feuerherde spielten, kam der Knabe dem Feuer zu nahe; seine Kleider fingen Feuer und bevor ihm die Großmutter zu Hilfe kam, erlitt er so schwere Brandwunden, daß er am folgenden Tage starb.

— (**Unfälle.**) Der zwei Jahre alte Besitzerssohn August Kobinošek in Kanderše bei Littai kam diesertage zu Hause unbemerkt zu einer in Bewegung befindlichen Strohschneidemaschine und steckte die rechte Hand zwischen ein Zahnrad, wobei ihm der Daumen zerquetscht wurde. — In Mannsburg wurde die sechs Jahre alte Besitzerstochter Anna Stopar von ihrem älteren Bruder beim Spielen mit einer Nadel unglücklicherweise ins rechte Auge gestochen und schwer verletzt.

— (**Pferdegeschirr gestohlen.**) Dem Besitzer Anton Križnik in Scheraunitz wurden aus unversperrter Zeugkammer zwei Pferdekummete, zwei Paar Kreuzzügel, ein Doppelleitungszügel, 15 lederne Halftern und ein Gebiß entwendet.

— (**Verhaftung.**) Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde der im stellungspflichtigen Alter stehende Franz Jerman, Arbeiter aus St. Ruprecht, der sich der Stellungspflicht durch die Flucht ins Ausland entziehen wollte, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (**Auf dem Marktplatze bestohlen.**) Die Besitzerin Ursula Jamnik aus Gradišče bei Pijava gorica steckte unlängst auf dem Vodnikplatze, um im Marktgedränge nicht bestohlen zu werden, ihrem zehnjährigen Sohne ein Geldtäschchen mit 26 *K* in die Rocktasche. Dem Knaben wurde aber das Geldtäschchen samt Inhalt bald darauf, vermutlich von einer Frauensperson, entwendet. Die Jamnik erstattete hievon einem Wachmanne die Anzeige. Dies dürfte die Taschendiebin bemerkt haben, denn bald darauf streifte eine unbekannte Frauensperson im Gedränge knapp an der Jamnik vorbei und steckte ihr offenbar aus Furcht vor der Entdeckung, das Geldtäschchen samt Geld in die Rocktasche.

— (**Verstorbene in Laibach.**) Josefine Zakelj, Schulratsgattin, 79 Jahre; Helena Bleha, Gemeindearme, 93 Jahre; Johanna Terdina, Magd, 46 Jahre; Maria Dachs, Gastwirtin, 43 Jahre; Josefa Waltner, Barmherzige Schwester, 76 Jahre; Franz Bertoncelj, Taglöhner, 51 Jahre; Josef Magovac, Besitzerssohn, 25 Jahre; Josefa Teichmeister, Schuhmachersgattin, 36 Jahre; Anton Zakrajšek, Bettler, 61 Jahre; Barbara Tičar, Taglöhnerin, 74 Jahre; Martin Pavšek, Arbeiter, 63 Jahre; Ursula Cernivec, Arbeitersgattin, 44 Jahre; Benedikt Kolar, Magdsohn, 1 Tag; Franz Reiner, Besitzer, 32 Jahre; Maria Wagentnitz, Stadtarme, 69 Jahre.

— (**Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.**) Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxygen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebten Hausmittel. Stomoxygen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstimmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Übel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxygen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß der Sauerstoff die Luft verbessert; er reinigt und kräftigt auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxygen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. 1009

(Bitte ausschneiden.)

Theater, Kunst und Literatur.

— (**Landestheater.**) In Goethes Werther spiegelt sich bekanntlich die krankhafte Empfindsamkeit, von der in den Achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts die deutsche Jugend ergriffen wurde. In der vorgestern vom kroatischen Opernensemble aufgeführten Oper Massenets erscheint Werther natürlicherweise gleichfalls als ein junger schwärmerischer Schöngeist von über die Maßen gesteigerter Sensibilität, allerdings aber zum größten Teile losgelöst von den Seelenstürmen, mit denen seine passive Natur in einem aussichtslosen Kampfe liegt und denen sie, zwischen Ehrgefühl und Liebe hin und her geworfen, auch erliegen muß. Schauspielerisch ist also die Figur des Werther nicht gerade dankbar und paßt auch nicht recht in unsere Zeit mit ihren positiven Werten; dafür aber hat Massenet seinen Werther mit einer Fülle von lyrischen, wenn auch zuweilen ein wenig süßlichen Gesängen ausgestattet, die das schauspielerische Manko wettmachen. Herr Lowczynski vermochte seiner Werther-Figur viele feine Züge aufzudrücken, und so leistete er denn Hervorragendes, zumal er ausgezeichnet disponiert war und in seinen Vortrag reichquellende Empfindung zu legen verstand. Die Lotte, eine der anmutigsten der Goetheschen Frauengestalten, wurde von Frau Marquise von Strozzi gespielt. Diese Künstlerin bot in ihrem Äußeren eine Erscheinung voll mädchenhaften Reizes und entwickelte im Gesange die bei ihr üblichen geschätzten künstlerischen Qualitäten. Herr Vuković war als Albert von fester männlicher Haltung, voller Eleganz und meisterte seine Partie mit dankenswerter Vollkommenheit. Unter den sonstigen Mitwirkenden erhoben die Leistungen des Fräuleins Zličarjeva als Sophie und des Herrn Lesić als Amtmann Anspruch auf höhere Bewertung. Das Orchester, vom Herrn Opernbirektor Albini geleitet, führte seine Aufgabe mit Glanz durch; das Zwischenspiel im ersten Bilde verdient noch besonders genannt zu werden. — Das Haus war dicht besetzt; nach den einzelnen Bildern gab es für die Hauptkräfte reichen Beifall und verdiente Hervorrufe.

Gestern abends machte der dreiaktige Schwank „Nezdramljivi Izidor" („Der müde Theodor") von Neal und Ferner das Publikum herzlich lachen, womit gesagt ist, daß er seine erste und letzte Pflicht vollauf erfüllte. Man wurde unwillkürlich in den tollen Wirbel hineingerissen, in dem die beiden Autoren den Rentner Hagemann-Cinkole kreisen lassen, und man fand die Erfindungskraft, mit der sie ihn immer wieder in die Sauce tunken und immer wieder sich herauswutzeln lassen, überaus drollig. Das Stück ist auf der flotten Idee aufgebaut, daß ein behäbiger Rentner, der im übrigen seiner Gattin über seine Ausgaben pünktlich Rechnung legen muß, in zarte Beziehungen zu einer Sängerin tritt und, um die Kosten für seine Liaison aufzubringen, insgeheim als Nachtkellner in einem Hotel Dienste tut. Der erste Akt leidet zwar unter etlichen Längen, dafür aber entschädigt der zweite durch drollige Verwicklungen und auch der dritte hält die fröhlichen Geister bis zur verblüffend wirkenden Ehrenrettung des ehrenwerten Rentners wach. In der von Prof. Franz Kobal besorgten slovenischen Bearbeitung steckt ein tüchtiges Stück Eigenarbeit und Lokalisierungskunst; es finden sich darin humorvolle Wendungen und launige Apercus aus dessen eigener Rüstkammer, die kräftigst einschlugen. Die Titelrolle spielte Herr Povhe zu Beginn ein wenig flau, dann aber ging er in seiner dankbaren Partie auf und zwang durch seine flinke Beweglichkeit und drastische Komik das Publikum unausgesetzt zu lauten Heiterkeitsausbrüchen. Eine vortreffliche, durch trockenen Humor wirkende Figur schuf Frau Bukšekova als des Rentners Gattin; Herr Šest verkörperte ein verkanntes musikalisches Genie mit konsequent gewahrter, wohlangebrachter Pose, Herr Skrbinšek einen Mathematikprofessor mit einem Anfluge von eindrucksvoller Pedanterie. Frau Juvanova gab die Sängerin, die alles Unheil anstiftet, in flotter Zeichnung; Fräulein S. Danilova stellte einen Piccolo-Frechdachs mit fröhlich wirkender Keckheit dar. Im sonstigen sind noch Fräulein Gjorgjevičeva und Herr Grom zu nennen. Letzterer hätte indes seine Zitate aus Prešeren nicht hacken und sich als Handelsschüler auch kein Zerevis aufsetzen sollen. Herr Šest und Fräulein

BERSON Nr 740 Berson Gummiabsätze sind die Besten 3—3 783

Danilova wurden mit Blumenspenden beteilt. — Der Schwank wird übermorgen wiederholt werden; der gestrige durchschlagende Heiterkeitserfolg bleibt ihm auch bei der Reprise sicher. —n—

** (**Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.**) In unserer nervösen Zeit, die an verzerrte Linien und die gepfefferte Kost französischer Schwänke gewöhnt ist, pflegt ein Großteil der Kritik geringschätzig auf die altväterischen, hausbackenen Gutestubestücke mit ihren moralisierenden Tendenzen von L'Arronge herabzublicken, ohne zu berücksichtigen, daß diese braven Volksstücke das Reservoir für zahlreiche Schwankdichter bildeten, die daraus oft und gerne schöpften. Das zahlreiche Publikum fühlte sich jedoch gestern in der behaglichen Atmosphäre, in der sich Vater Hasemanns Familienfreuden und -leiden abspielen, sehr wohl, fand an dem gemütlichen, gesunden Humor des kernigen Stückes sichtlich Freude und nahm auch die unvermeidlichen Rührszenen willig in den Kauf. Das Stück erfüllte seine Schuldigkeit, da die Darsteller ihm gegenüber ihre Schuldigkeit erfüllten und mit Erfolg bestrebt waren, die behagliche Familienstimmung zu erhalten. Der treffliche Spielleiter Herr Kopal lieferte wieder einen Beweis seiner Vielseitigkeit, indem er den Hasemann mit jenem goldenen gemütvollen Humor charakterisierte, der unter Tränen lächelt. Nicht minder trat die Verwandlungsfähigkeit des Herrn Direktors Schramm in der köstlichen Zeichnung des biederben, lebensfrohen Schlossermeisters zutage. Frau de Polany gestaltete die pantoffelschwingende Hausfrau maßvoll und glaubhaft, Fräulein Hart gewann der Schlossersgattin sympathische Seiten ab. Das tragische Ehepaar im Stile des Hüttenbesitzers führten Fräulein Falkone und Herr Ferstl mit ernster Empfindung durch. Herr Holger bot als unbeholfener, stotternder Provisor ein Kabinettstückchen. Fräulein Linhart gab einen verzogenen Backfisch recht lebhaft, verspätete sich jedoch im letzten Akte, der einige Stockungen aufwies, bei den Einsätzen. Den in Nebenrollen Beschäftigten gebührt, abgesehen von Übertreibungen des weiblichen Teiles, Anerkennung. Das Publikum spendete reichen Beifall. J.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Dr. Mandić — Landeschef-Stellvertreter für Bosnien und die Hercegovina.

Wien, 25. März. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. den zweiten Vizepräsidenten des bosnisch-hercegovinischen Landtages Dr. Nikola Mandić zum Landeschef-Stellvertreter für Bosnien und die Hercegovina ernannt. Der bisher mit dieser Funktion bekleidete Geheimrat Julius Rohonyi wurde zum Vorsitzenden der neuerrichteten Landesrechnungskammer für Bosnien und die Hercegovina ernannt. Der Landeschef-Stellvertreter ist der erste Zivilbeamte Bosniens und der Hercegovina. Unmittelbar dem mit der Leitung der gesamten Zivilverwaltung betrauten militärischen Landeschef unterstellt, fungiert er im Sinne des Landesstatuts als oberster Regierungsvertreter im Landtage. Es obliegt ihm sonach neben seinen anderen administrativen Funktionen die Aufgabe, gemäß den Instruktionen des Landeschefs die Politik der Regierung im Landtage zu führen und, sei es im offenen Hause oder in den Ausschüssen, zu vertreten. Dr. Nikola Mandić ist Bosnier. Von Beruf Advokat, nahm er schon vor der Annexion im politischen Leben Bosniens und der Hercegovina eine hervorragende Stellung ein. Seit dem Bestehen der Verfassung gehört er dem Präsidium des Landtages an, und zwar einmal als Präsident und dreimal als Vizepräsident. Dank seinem ausgeprägten Nationalempfinden und seiner dabei streng loyalen und patriotischen Gesinnung hat er sich schon frühzeitig großen Anhang in der Bevölkerung erworben. Neben seinen unzweifelhaft vorzüglichen politischen und sonstigen Qualifikationen zum Landeschef-Stellvertreter besitzt er das volle Vertrauen des Landtages und der Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina ohne Unterschied der Konfession. Der Allerhöchste Staatsakt, mit welchem die Ernennung Dr. Mandić' zum Landeschef-Stellvertreter erfolgte, ist aber in erster Linie darum von ganz besonderer Bedeutung, weil dadurch für Bosnien und die Hercegovina eine der wichtigsten politischen Maßregeln seit ihrer Zugehörigkeit zur Monarchie getroffen wird. An die zweithöchste Stelle der Zivilverwaltung dieser Länder wird einer ihrer hervorragendsten Söhne berufen und ein lang gehegter Wunsch des Landtages geht damit in Erfüllung. Das ist ein denkwürdiger Beweis der Allerhöchsten Fürsorge für Bosnien und die Hecegovina, aber auch der begründeten Erkenntnis, daß der gemeinsame Finanzminister die dynastische Treue der Bevölkerung Bosniens und der Hercegovina und die fortschreitende politische Reife des Landtages, welche sich in schweren Zeiten bewährt haben, voll anerkennt. Der Allerhöchste Gnadenakt darf aber keineswegs so aufgefaßt werden, als ob damit der Beginn für eine spätere Parlamentarisierung der Landesregierung geschaffen werden soll. Der gemeinsame Finanzminister hat diesbezüglich wiederholt in unzweideutiger Weise seinen Standpunkt festgesetzt und genau die sachlichen und politischen Bedenken präzisiert, welche gegen die Besetzung der Sektionschef-Stelle bei der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung durch Mitglieder des Landtages sprechen. Diese Richtlinien bleiben nach wie vor voll gewahrt. — An Stelle des zum Landeschef-Stellvertreter ernannten Dr. Mandić haben Seine Majestät den Landtagsabgeordneten Dr. Sunjarić zum zweiten Vizepräsidenten des Landtages zu ernennen geruht.

Die Monarchenzusammenkunft in Venedig.

Venedig, 25. März. König Viktor Emanuel ist um 8 Uhr 35 Minuten früh in Begleitung des Ministers des Äußern Marchese di San Giuliano und des Gefolges hier eingetroffen und von den Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Während der Fahrt vom Bahnhofe zum Palais wurde der König von der zahlreich angesammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Matrosen der italienischen und der deutschen Schiffe, die im Hafen von San Marco verankert liegen, brachen in Hurra-Rufe aus. Auch nachdem der König das Palais betreten hatte, bereitete ihm eine große Menschenmenge, die sich trotz des strömenden Regens auf dem Markusplatze angesammelt hatte, herzliche Kundgebungen. Der König dankte vom Balkon aus. Um 10 Uhr begab sich der König mit dem Minister des Äußern und Gefolge an Bord der „Hohenzollern", vom Publikum lebhaft akklamiert. Die Geschütze der italienischen und der deutschen Schiffe gaben Salutschüsse ab, während die Mannschaft ihn mit Hurra-Rufen begrüßte. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Viktor Emanuel war äußerst herzlich. Die Monarchen küßten einander zweimal. Hierauf zogen sie sich mit dem Minister des Äußern, Marchese di San Giuliano, zurück. Um 11 Uhr 12 Minuten verließ König Viktor Emanuel die „Hohenzollern" mit dem Minister des Äußern unter abermaligen Hurra-Rufen der Matrosen der „Hohenzollern". Marchese di San Giuliano begab sich ins Königspalais, während der König das deutsche Kriegsschiff „Goeben" besichtigte.

Venedig, 25. März. Mittags fand im königlichen Palais ein Dejeuner zu 40 Gedecken statt, an dem Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel, Minister des Äußern Marchese di San Giuliano, das Gefolge der beiden Herrscher sowie die Spitzen der Behörden teilnahmen. Nach dem Dejeuner erschienen beide Monarchen an einem Fenster des Schlosses, um sich der Menge, welche dicht gedrängt den Markusplatz füllte, zu zeigen und für die ihnen dargebrachten Ovationen zu danken. Das Erscheinen der beiden Monarchen, die einige Minuten am Fenster verweilten, löste neuerlich begeisterten Jubel aus. Nachmittags besuchten der König und sein kaiserlicher Gast den Dogenpalast. Als sie hiebei die äußere Loggia betraten, waren sie neuerlich Gegenstand herzlicher Sympathiekundgebungen.

Bulgarien.

Sofia, 25. März. Im Morgenblatte des „Utro" publiziert der Nationaldichter Vasov einen Appell an die bulgarische Regierung, worin er ausführt, es sei grausam, heute den Generalissimus der bulgarischen Armee, Savov, der Bulgarien mit Ruhm bedeckte, vor das Staatsgericht zu stellen, wo jedes andere Volk ihn begeistert akklamieren würde. Er erhebe seine Hand, um für Savov um Vergebung zu bitten. Ein Mann, zu welchem die ganze Armee mit Vertrauen aufblickt, dürfe heute nicht aus kleinlicher Parteisucht angeklagt werden.

Die Bewegung in Ulster.

London, 25. März. Die „Times" melden aus Dublin: Die Verhandlungen der Offiziere im Kriegsministerium verliefen sehr stürmisch. Feldmarschall French erklärte ihnen, daß ihre Handlungsweise die schärfste Strafe verdiene. Erst das Dazwischentreten Lord Roberts wirkte besänftigend. Zum Schluß unterschrieb Feldmarschall French ein von den Offizieren aufgesetztes Schriftstück, in dem er bestätigte, daß die Offiziere keinen Befehl erhalten würden, gegen Ulster zu kämpfen oder die Homerule mit Gewalt durchzusetzen und daß sie dies den anderen Offizieren mitteilen dürfen.

London, 25. März. Gestern abends kam es in Belfast zu Zusammenstößen zwischen den Unionisten und Nationalisten. Die Menge warf mit Steinen und Revolver wurden abgefeuert. Die Polizei schritt ein und trieb die Menge auseinander.

London, 25. März. (Unterhaus.) Kriegsminister Seely gab bekannt, daß er seine Demission angeboten habe. Er erklärte, daß zwischen ihm und dem Kabinette ein Mißverständnis bestehe, für das er allein verantwortlich sei, und stellte entschieden in Abrede, daß der König in der Angelegenheit der Offiziere irgend welche Initiative ergriffen habe. (Beifall.) Premierminister Asquith bemerkte auf einige Zwischenrufe Balfours, der Kriegsminister bilde noch immer einen Teil des Kabinettes. Die Demission des Kriegsministers nehme er nicht an.

London, 25. März. Nach Schluß der Kabinettssitzung bat Premierminister Asquith den Geheimsekretär des Königs Lord Stamfortham zu einer Unterredung nach Downingstreet. Der Lord begab sich sogleich dorthin. Überall sind Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kabinettes oder einzelner Minister verbreitet.

Frédéric Mistral †.

Paris, 25. März. Der Dichter Frédéric Mistral ist in Maillane gestorben.

Eine Stadt abgebrannt.

Bogota (Columbia), 25. März. Puerta Aranca ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Lottoziehung am 24. März 1914

Triest: 86 67 25 80 70

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
24.	2 U. N.	728·9	10·2	SW. mäßig	teilw. heiter	
	9 U. Ab.	27·5	7·0	windstill	bewölkt	
25.	7 U. F.	23·5	5·1	O NO. schwach	Regen	4·3
	2 U. N.	20·4	8·5	N. schwach	»	
	9 U. Ab.	19·3	7·1	windstill	bewölkt	
26.	7 U. F.	15·6	5 4	NNO. schwach	Hochnebel	14·8

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag beträgt 6·6°, Normale 5·2°.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch beträgt 6·9°, Normale 5 4°.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant".

Am 25. März. Se. Exzellenz Freiherr von Rechbach, k. u. k. Feldmarschalleutnant; Flohr, Baumeistersgattin; Valentin, Prokurist, Graz. — Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weixelstein. — Gräfin Margheri, Gutsbesitzerin, Schloß Wördl. — Mulley, Gutsbesitzer, Oberlaibach. — Umfahrer, k. u. k. Major, Sarajevo. — Dr. Mühleisen, Advokat, Marburg. — Werk, Advokatensgattin, s. Sohn, Zara. — Umann, Betriebsleiter, Görtschach. — Piskor, Lehrerin, Zirklach. — Deutsch, mag. pharm.; Sandri, Oberingenieur; Kammel, Schuster, Lichtblau, Wunderlich, Lungstraß, Helsch, Liebischitz, Rfde., Wien. — Clerk jun., Kfm., Korneuburg. — Braunstein, Kfm., Triest. — Pilsch, Assistent, Mar. Rast. — Dr. Polajner, Arzt, Cloma. — Stracke, Rfd., Linz. — Kraus, Rfd., Welwaren. — Künzel, Rfd., Asch. — Kottola, Rfd., Cilli. — Weisz, Rfd., Fiume. — Schranth, Rfd., Agram.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 21. März 1914 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Die Pferde-Räude im Bezirke Littai in den Gemeinden Arzise (1 Ort, 1 Geh.), Kolovrat (1 Orte, 2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Möttling (10 Orte, 2 Geh.), Tschernembl (1 Ort, 1 Geh.); in der Stadt Laibach (1 Ort, 3 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Ort, 1 Geh.), Jablanitz (1 Ort, 2 Geh.), Ill. Feistritz (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (1 Ort, 3 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Podboršt (2 Orte, 2 Geh.), im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernig (1 Ort, 1 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Ort, 1 Geh.), Seisenberg (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Ort, 2 Geh.), Döblitsch (1 Ort, 2 Geh.), Möttling (1 Ort, 1 Geh.), Suhor (1 Ort, 4 Geh.), Tal (1 Ort, 2 Geh.), Tschernembl (1 Ort, 4 Geh.), Unterberg (2 Orte, 3 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Littai in den Gemeinden St. Veit (1 Ort, 1 Geh.), Zaljna (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 21. März 1914.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Molls Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2·—. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 2

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

Heute, Donnerstag den 26. März 1914

112. Vorstellung Logen-Abonnement gerade

Eva (Das Fabriksmädel)

Operette in drei Akten von Dr. A. M. Willner, Robert Bodanzky, Eugen Spero

Anfang um ½8 Uhr Ende um 10 Uhr

Von Ostersonntag 12. bis 17. April — 6 Tage

Die blaue Maus!

mit Madge Lessing!

Das größte und herrlichste Schlager-Lustspiel der Saison!

! Lachstürme auf Lachstürme ! 1074 10

Kino „Ideal".

Kleinoscheg Derby

ist aus französischem Leinen hergestellt.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.
Geldeinlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Prešerengasse Nr. 50.

Reserven: 95,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.
1593

Kurse an der Wiener Börse vom 24. März 1914.

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Allg. Staatsschuld.		
Prozent.		
Einheitl. Rente 4% (Mai-Nov.) p. K. 4	82·80	83·—
4% ,, ,, p. U. 4	82·80	83·—
k. st. K. (Jän.-Juli) p. K. 4	82·70	82·90
k. st. K. ,, ,, p. A. 4	82·70	82·90
4·2% ö. W. Not. Feb. Aug. p. K. 4·2	86·80	87·—
4·2% ,, ,, ,, ,, p. A. 4·2	86·80	87·—
4·2% ,, Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2	87·—	87·20
4·2% ,, ,, ,, ,, p. A. 4·2	87·—	87·20
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4	1630	1670
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4	442·—	452·—
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W.	680·—	690·—
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W.	360·—	366·—
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	—·—	—·—
Oesterr. Staatsschuld.		
Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4	99·—	99·20
Oest. Goldr. stfr. Gold. Kasse. 4	103·55	103·75
,, ,, ,, ,, p. Arrgt. 4	103·55	103·75
Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. 4	83·10	83·30
,, ,, ,, ,, ,, ,, U. 4	83·10	83·30
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1812) p. K.	82·90	83·10
Oest. Rente i. K.-W. steuerfr. (1912) p. U.	82·90	82·10
Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½	73·30	73·50
Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5¼	108·70	109·70
Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4	86·25	87·25
Nordwb. ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4	86·15	87·15
Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4	86·10	87·10
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.		
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	—·—	—·—
Böhm. Westbahn Em. 1885 . . 4	86·95	87·95
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	86·45	87·45
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . 4	91·65	92·65
dto. E. 1904 (d. St.) K. . . 4	87·75	88·75
Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) S 4	87·20	88·20
Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) S 4	86·20	87·20
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92·75	93·75

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Prozent.		
Lem.-Czer.-J. E. 1894 (d. S.) K 4	86·—	87·—
Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	101·35	101·55
dto. L. A. E. 1903 (d. S.) K 3½	79·30	80·30
Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5	78·70	79·70
dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3½	78·50	79·50
dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	87·25	88·25
Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4	87·25	88·25
Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	347·—	350·—
dto. Ergz. Netz 500 F. p. St. 3	349·—	353·—
Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4	86·50	87·50
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	84·30	85·30
Ung. Staatsschuld.		
Ung. Staatskassensch. p. K. 4½	117·50	—·—
Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4	93·65	93·85
Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4	81·65	81·85
Ung. Rente i. K. stfr. p. K. 4	81·60	81·85
Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.	472·—	482·—
U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4	294·—	304·—
U. Grundentlastg.-Obg. ö. W. 4	83·70	84·60
Andere öffentl. Anlehen.		
Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½	89·80	90·80
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K 4	84·75	85·75
dto. Em. 1900 verl. K 4	84·75	85·75
Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4	83·20	84·20
Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4	—·—	89·—
Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4	88·10	89·10
A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4	80·50	81·50
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4	84·45	85·45
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4	84·50	85·50
Wien v. J 1908 v. K. 4	84·10	85·10
Russ. St. A. 1906 f. 100 K p. U. 5	101·90	102·40
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½	86·50	87·50
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.		
Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4	84·50	85·50
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4	93·80	94·80
Böhm. Hypothekenbank K. . 5	100·50	—·—
dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4	92·—	93·—

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Prozent.		
Böhm. Ld. K.-Schuldsch. 50 J. 4	88·—	89·—
dto. dto. 78 J. K. 4	88·—	89·—
dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	88·—	89·—
Galiz. Akt. Hyp.-Bk. 5	90·25	91·25
dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	83·25	84·25
Galiz. Landesb. 51½ J v. K. 4½	91·—	92·—
dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	90·50	91·50
Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5	100·—	100·50
Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½	89·90	90·90
Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	89·30	90·30
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	95·75	96·75
Oest. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4	85·25	86·25
Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4	91·65	92·65
dto. 50 J. v. K. 4	91·75	92·75
Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	91·—	92·—
Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½	92·25	93·25
dto. Com. O. i. 50½ J. K 4½	84·—	85·—
Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K 4½	90·25	91·25
Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K 4½	90·50	91·50
dto. inh. 50 J. v. K. . . . 4½	83·—	84·—
Spark. V. P. Vat. C. O. K. . 4½	90·25	91·25
Ung. Hyp.-B. in Pest K . . 4½	90·50	91·50
dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K 4½	93·—	94·—
Eisenbahn-Prior.-Oblig.		
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4	83·40	84·40
dto. Em. 1908 K (d. S.) . . . 4	82·60	83·60
Lemb.-Czer.-J. E. 1884 300 S. 3.6	78·—	79·—
dto. 300 S 4	83·50	84·50
Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. 3	81·15	82·15
Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 2·6	243·55	244·55
Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. . 4	—·—	84·—
Diverse Lose.		
Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3 ✕	279·75	289·75
dto. E. 1889 à 100 fl. . . . 3 ✕	242·50	252·50
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. 4	227·60	237·60
Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2	108·—	116·—
Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W.	26·25	30·25

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.	475·—	485·—
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W.	58·—	64·—
Roten Kreuz. öst. G. v. 10 fl. ö. W.	52·—	56·—
detto ung. G. v. . . 5 fl. ö. W.	31·25	35·25
Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.	226·—	228·50
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 . . . . 100 fl. ö. W.	466·50	476·50
Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	35·25	39·25
Gewinstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	61·—	65·—
Gewinstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank	23·75	27·75
Transport-Aktien.		
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1245·—	1255·—
Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	4990·—	5050·—
Lloyd, österr. . . . . 400 K	615·—	617·—
Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	712·40	713·40
Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs.	102·30	103·30
Bank-Aktien.		
Anglo-österr. Bank 120 fl. 19 K	343·50	344·50
Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 ,,	532·50	534·50
Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 57 ,,	1244·—	1254·—
Credit-Anst. p. U. 320 K 33 ,,	638·—	639·—
Credit-B. ung. allg. 200 fl. 45 ,,	841·—	842·—
Eskompteb. steier. 200 fl. 32 ,,	562·—	464·—
Eskompte-G., n. ö. 400 K 40 ,,	735·—	736·—
Länderb., öst. p. U. 200 fl. 30 ,,	519·25	520·25
Laibacher Kreditb. 400 K 25 ,,	402·—	404·—
Oest. ungar. B. 1400 K 120 ,,	1964·—	1974·—
Unionbank p. U. . . 200 fl. 33 ,,	597·—	608·—
Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 ,,	363·75	364·75
Živnosten. banka 100 fl. 15 ,,	272·25	273·25
Industrie-Aktien.		
Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K	1307·—	1317·50
Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K	1487·—	1493·—
Königsh. Zement-Fabrik 400 K	337·—	340·—
Lengenfelder P.-C. A.-G. 250 K	77·—	79·—

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Montanges., österr.-alp. 100 fl.	521·50	522·50
Perlmooser h. K. u. P. 100 fl.	483·—	487·—
Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2470·—	2495·—
Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.	652·—	653·—
Salgó-Tarj Stk.-B. . . . 100 fl.	718·—	722·—
Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	763·25	764·25
Waffen-F. G., österr. . . 100 fl.	932·—	940·—
Weißenfels Stahlw. A.-G. 300 K	735·—	745·—
Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	624·—	637·—
Devisen.		
Kurze Sichten und Schecks:		
Deutsche Bankplätze	117·62½	117·82½
Italienische Bankplätze	95·02½	95·20
London	24·0475	24·0675
Paris	95·35	95·55
Valuten.		
Münzdukaten	11·38	11·43
20-Francs-Stücke	19·10	19·14
20-Mark-Stücke	23·54	23·58
Deutsche Reichsbanknoten . .	117·65	117·85
Italienische Banknoten.	95·10	95·30
Rubel-Noten	253·—	253·75
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt.		
Brauerei Union Akt. 200 K	236·—	246·—
Hotel Union ,, 500 ,, 0	—·—	—·—
Krain. Bauges. ,, 200 ,, 12 K	205·—	215·—
,, Industrie ,, 200 ,, 20 K	380·—	400·—
Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0	—·—	—·—

Bankzinsfuß 4 %

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Amtsblatt.

1188 3—2 Z. 663/B. Sch. R.

Kundmachung.

An der einklassigen Volksschule in St. Lamprecht wird hiemit die Schulleiterstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis zum 28. April 1914

hieramts einzubringen.

Auch haben für die definitive Anstellung die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Littai

am 16. März 1914.

1158 3—2 Z. 746/B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der fünfklassigen Volksschule in Adelsberg ist die Lehrstelle für eine weibliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 15. April 1914

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg

am 16. März 1914.

1173 3—2 E 30/13/37

Versteigerungs-Edikt.

Auf Antrag des Josef Rustja und August Ouschan findet am

10. April 1914, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle in Fužine bei Haidenschaft die Versteigerung der Nußbaumschen Realitäten und industriellen Anlagen E. Z. 121, 122, 129 und 130 Katastralgemeinde Šturje im Gesamtschätzwerte von 181.123 K statt.

Zum Verkauf gelangen Wohn- und Wirtschaftsgebäude und Grundstücke im Schätzwerte von 16.342 K, sowie die industriellen Anlagen am Hubelbache (Fabriksgebäude, Sägewerk, Schmiede, Schlosserei) samt Einrichtung und den ausgebauten Wasserkräften im Schätzwerte von 164.781 K.

Die Versteigerung findet zuerst nach Parzellen und Gruppen, sodann nach Einlagen statt, zuletzt werden sämtliche Verkaufsobjekte als ein Ganzes ausgeboten.

Der geringste Gebot, unter welchem nicht verkauft wird, beträgt bezüglich sämtlicher Verkaufsobjekte 93.285 K.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Katasterauszüge, Schätzungsprotokolle usw.), können von den Kauflustigen bei dem unterfertigten Gerichte während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Wippach, Abt. II, am 25. Februar 1914.

1117 3—3 A 12/14/38

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Ribnici, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 19. januarja 1914 na Gori umrlega župnika Josipa Lavtar-ja, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne

20. aprila 1914

dopoldne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vložе pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristoja kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici, oddelek I., dne 14. marca 1914.

1162 3—3 A 217/13/15

Oklic,

s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju naznanja, da je umrl dne 6. decembra 1913 v Sodevcih štev. 9 posestnik Jurij Panjan, ne zapustivši naredbe poslednje volje.

Ker je sodišču bivališče postavnih dedičev Petra in Mihaela Barc, Kot štev. 1, in Jureta Mravim, Stari trg štev. 8, neznano, pozivljajo se taisti, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javijo in zglase za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le z zglasivšimi se dediči in z njim postavljenim skrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. I., dne 14. marca 1914.

1203 C 37, 43/14/1

Oklic.

Zoper: 1.) Marijo Šraj od Fare, oziroma njeno nenastopljeno zapuščino; 2.) Josipa Poje iz Babnegapolja št. 58 podale so se tožbe ad 1.) po Mariji Šraj od Fare, ad 2.) Francetu Vilar iz Pudoba, ad 1.) zaradi priznanja plačila terjatev 252 K in 126 K, ad 2.) radi plačila 631 K 52 h.

Razprava bode dne

7. aprila 1914

ob 10. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik Alojzij Žnidaršič iz Loža bode tožence zastopal, dokler se kak opravičenec ne zglasi pri sodišču ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, oddelek II., dne 17. marca 1914.

1220 C 28/14/5

Oklic.

Zoper Ivana Novak, posestnika v Slov. Bistrici, sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Litiji po «Posojilnici v Zagorji ob Savi» tožba zaradi 16.000 K.

Na podstavi tožbe se je določil narok na dan

8. aprila 1914

ob 10. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Peter Jereb, občinski tajnik v Litiji. Ta skrbnik bo zastapal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Litiji, oddelek II., dne 20. marca 1914.

1208 E 718/13/7, E 739/13/6, E 34/14/6

Dražbeni oklic.

Pri podpisani sodniji se bodo vršile sledeče dražbe:

I.) dne 3. aprila 1914

dopoldne ob 9. uri zemljišč vl. št. 21, 132, 477 in 488 k. o. Ornuškavas, obstoječih iz dveh hiš, svinjakov, hleva, kozolca in 50 zemljiških parcel;

II.) dne 25. aprila 1914

dopoldne ob 10. uri zemljišča vlož. št. 665, k. o. Gorenjavas, obstoječega iz hiše, gospodarskega poslopja, kozolca, vrta in njive;

III.) dne 9. maja 1914,

dopoldne ob 10. uri a.) zemljišč vl. št. 26, 530 in 538 k. o. Ostrožnik, 276 in 277 k. o. Staro-Zabukovje, obstoječih iz hiše, hleva, kozolca, kašče, šupe in 31 zemljiških parcel in b.) zemljišč vlož. št. 156, 170 in 171 k. o. Ostrožnik, obstoječih iz hiše in 7 zemljiških parcel — brez pritiklin.

Vrednost je določena ad I.) na 7990 K, ad II.) na 4150 K, ad III a.) na 15.550 K, ab III b.) na 600 K.

Najmanjši ponudki znašajo ad I.) 5326 K 66 v, ad II.) 2767 K, ad III a.) 10.367 K, ad III b.) 400 K.

Dražbeni pogoji in listine so na vpogled med opravilnimi urami v sobi št. 4.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu, odd. II., dne 20. marca 1914.

1217 Z. 8586 ex 1914.

Kundmachung.

Anläßlich der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Laibach-Rudolfswert beabsichtigt die k. k. Staatseisenbahnverwaltung in Bahnkilometern 2·018, 2·974, 9·712, 12·249, 13·171, 13·913, 19·063, 20·731, 22·490, 31·182, 32·337, 54·560, 56·102, 59·788 und 67·729, Wegabschrankungen herzustellen.

Das bezügliche Detailprojekt wurde vom k. k. Eisenbahnministerium im Prinzipe genehmigt und von der k. k. Staatsbahndirektion in Triest mit der Note vom 14. März 1914, Z. 382/2/III, der Landesregierung behufs Einleitung der erforderlichen Amtshandlung übermittelt.

Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung nach Maßgabe der Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, und zwar:

1.) Für die Wegabschrankungen in km 2·018, 2·974, 9·712, 12·249, 13·171 und 13·913 auf **Montag, den 6. April 1914** mit dem Zusammentritte der Kommission **um 9 Uhr vormittags beim Militärverpflegsmagazin in Laibach**;

2.) für die Wegabschrankungen in km 19·063, 20·731, 22·490, 31·182 und 32·337 auf **Dienstag, den 7. April 1914** mit dem Zusammentritte der Kommission **am Bahnhofe in St. Marein um 8 Uhr 30 Min. vormittags**, und

3.) für die Wegabschrankungen in km 54·560, 56·102, 59·788 und 67·729 auf **Mittwoch, den 8. April 1914** mit dem Zusammentritte der Kommission **am Bahnhofe in Großlack um 10 Uhr vormittags** anberaumt.

Das Detailprojekt kann innerhalb der von den k. k. Bezirkshauptmannschaften Laibach, Littai und Rudolfswert kundzumachenden achttägigen Frist bei den genannten politischen Bezirksbehörden eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften Laibach, Littai und Rudolfswert oder spätestens bei der politischen Begehung selbst vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain

Laibach, am 21. März 1914.

Št. 8.586 ex 1914

Razglas.

Povodom povišanja vozne hitrosti na progi Ljubljana-Rudolfovo namerava c. kr. uprava državnih železnic napraviti pri prehodih v železniškem km 2·018, 2·974, 9·712, 12·249, 13·171, 13·913, 19·063, 20·731, 22·490, 31·182, 32·337, 54·560, 56·102, 59·788 und 67·729 prečnice.

Tozadevni podrobni projekt je načeloma odobrilo c. kr. železniško ministerstvo, c. kr. ravnateljstvo državnih železnic pa ga je poslalo z noto z dne 14. marca 1914, št. 382/2/III, deželni vladi, da prične o njem potrebno uradno poslovanje.

Vsled tega se o tem projektu določuje politični obhod po določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, in sicer:

1.) za prečnice pri prehodih v km 2·018, 2·974, 9·712, 12·249, 13·171 in 13·913, na **pondeljek, dne 6. aprila 1914** s sestankom komisije **ob 9. uri dopoldne pri vojaškem oskrbovališču v Ljubljani**;

2.) za prečnice pri prehodih v km 19·063, 20·731, 22·490, 31·182 in 32·337, na **torek, dne 7. aprila 1914** s sestankom komisije **na kolodvoru v Šmarju ob 8. uri 80 min. dopoldne** in

3.) za prečnice pri prehodih v km 54·560, 56·102, 59·788 in 67·729 na **sredo dne 8. aprila 1914** s sestankom komisije na **kolodvoru v Veliki Loki ob 10. uri dopoldne**.

Podrobni projekt se more v roku osem dni, ki ga razglasijo c. kr. okrajna glavarstva v Ljubljani, Litiji in v Rudolfovem, vpogledati pri navedenih okrajnih oblastvih.

O tem se obveščajo vdeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto, morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani, Litiji in v Rudolfovem ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 21. marca 1914.

1191 Št. 1.112 z. l. 1913/a. o.

Razglasilo.

Po § 60 zakona z dne 26. oktobra 1887, drž. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v zvršitev nadrobne razdelbe skupnih zemljišč:

1.) parc. št. 426, 439, z vl. št. 69, 76, k. o. Želimlje, s. o. Ljubljana;

2.) parc. št. 160, 214, 405/2, z. vl. št. 54, k. o. Čirčiče, s. o. Kranj;

3.) parc. št. 532, 642, z. vl. št. 12, 9, k. o. Podmolnik, s. o. Ljubljana, postavila gospoda c. kr. dež. vlade tajnika dr. Ivana Vrtačnika kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. štev. 2 iz l. 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi izrecil, katera ti oddado, ali poravnav, katere sklenejo naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve agrarske operacije ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani, dne 8. januarja 1914.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

Z. 1.112 de 1913/ A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, R. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe:

1.) Parz. Nr. 426, 439, G. E. Z. 69, 76, K. G. Želimlje, G. B. Laibach;

2.) Parz. Nr. 160, 214, 405/2, G. E. Z. 54, K. G. Čirčiče, G. B. Krainburg;

3.) Parz. Nr. 532, 642, G. E. Z. 12, 9, K. G. Podmolnik, G. B. Laibach als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Landesregierungssekretär Dr. Johann Vrtačnik bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Agraroperation geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

Laibach, am 8. Jänner 1914.

K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

1238 3—1 S 4/14/1

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev (trgovskega) konkurza o imovini Ludovika Schöff pod firmo L. Schöff, vpisanega trgovca v Ljubljani, Sodna ulica štev. 9.

C. kr. dež. sodni svetnik dr. Adolf Boschek se postavlja za konkurznega komisarja, dr. Anton Švigelj, odvetnik v Ljubljani, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

2. aprila 1914

dopoldne ob 11. uri pri tej sodniji, v izbi štev. 123, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika, ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

30. aprila 1914

pri tej sodniji po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

7. maja 1914

dopoldne ob 10. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom, kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končnoveljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnavni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Ljubljani ali njeni bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 23. marca 1914.

1235 C 27/14/1

Oklic.

Zoper Antona Starič iz Žunovca, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Trebnjem po Antonu Kirn, posestniku iz Sel pri Mirni, zastop. po dr. Kuharju v Trebnjem, tožba zaradi 241 K 50 h s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok na

31. marca 1914

ob 9. uri dopoldne, v sobi št. 2.

V obrambo pravic odsotnega Antona Starič se postavlja za skrbnika gospod Ivan Malenšek, posestnik v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Trebnje, oddelek I., dne 22. marca 1914.

1202 C 36, 38, 39, 40, 41/14/1

Oklic.

Zoper a.) Janeza Šraj od Fare, b.) Janeza Vilar iz Pudoba, Matevža Mlakar, Antona Šumrada, oba iz Babnepolice, Franceta Verbič iz Staregatrga, oziroma njih neznane dediče in pravne naslednike, so se podale tožbe zaradi priznanja zastaranja terjatev po 210 K, 315 K, 252 K, 262 K 50 h, 1155 K 80 h, ad a.) po Mariji Šraj od Fare, ad b.) po Janezu Mlakar iz Viševka.

Razprava bode dne

4. aprila 1914

ob 10. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik Alojzij Žnidaršič iz Loža bo tožene zastopal, dokler se ne zglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. I., dne 17. marca 1914.

1236 C II 180/13/4

Oklic.

Zoper Matevža Avcin, posestnika iz Koč številka 24, pozneje v Ameriki, Verona Pa. Box 321, kojega sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni po Ivanu Česnik, posestniku iz Zagorja št. 51, sedaj v Canomsburgu v Ameriki, tožba zaradi 250 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

31. marca 1914

dopoldne ob 9. uri pri podpisanem sodišču v izbi štev. 5.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak, c. kr. poštni poduradnik v p. v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Postojna, oddelek II., dne 20. marca 1914.

Lieferungsausschreibung.

Vom k. u. k. Seearsenalskommando in Pola wird zur Sicherstellung des Bedarfes für das II. Halbjahr 1914 und das I. Halbjahr 1915 die Lieferung der in nachfolgende Lose eingeteilten Materialien im Wege einer allgemeinen Ausschreibung vergeben, n. zw.:

Los II. Farben und Lackfarben,
» IV. Lederwaren,
» VII. Soda,
» VIII. Waschseife, Kaliseife, Stearin- und Wirtschaftskerzen,
» IX. Besen,
» X. Pinsel und Bürsten,
» XI. Holzkohle,
» XII. Teer, Pech und Harz,
» XIII. Barren, Draht, Bleche und Nägel aus Kupfer,
» XIVa. Kupferrohre,
» XIVb. Messingrohre,
» XV. Barren, Bleche und Nägel aus Muntzmetall,
Los XVII. Messing in Barren, Stangen und Bleche, Messingdraht,
» XIX. Leinwandlappen,
» XXIV. Stahldrahttau,
» XXVII. Rohhanfschläuche, Hanfschläuche für Kühlwasserleitungen, Feuerlöscheimer,
» XXIX. Terpentinöl,
» XXX. Schmirgelware,
» XXXI. Metallschläuche,
» XXXII. Petroleum, Benzin, Benzol,
» XXXIII. Backgefäße, Lampen, Blechgefäße, Sacknummern.

Für die einzelnen zur Vergebung gelangenden Artikel, die benötigten Mengen, Qualität, Liefertermine etc. gelten die Angaben des Offertformulars und des Bedingnisheftes.

Die Offerte müssen längstens bis zu nachbezeichneten Terminen beim k. u. k. Seearsenalskommando in Pola einlangen, und zwar für die Lose:

II, IV, IX, X, XI und XII	**bis**	**11. Mai**	**1914**
VIII, XIII, XIVa und XIVb	„	**13.** „	**1914**
XXIV, XV und XVII	„	**15.** „	**1914**
XXVII, XXX, XXXI und XXXII	„	**18.** „	**1914**
VII, XIX, XXIX und XXXIII	„	**20.** „	**1914**

Die Eröffnung der Offerte findet am Tage nach Ablauf des Offerteinreichungstermines statt.

Die zur Offertstellung erforderlichen Behelfe sind bei der Kanzleidirektion des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion in Wien, beim Seearsenalskommando in Pola, beim Seebezirkskommando in Triest und beim Marinedetachementkommando in Budapest, dann bei allen Handels- und Gewerbekammern Österreich-Ungarns, erhältlich und liegen auch beim k. k. Handelsministerium in Wien und dem königl. ungarischen Handelsministerium in Budapest zur Einsicht auf.

Soferne laut der besonderen Lieferbedingungen die Einsendung von Mustern ausdrücklich verlangt wird, so müssen selbe unbedingt innerhalb der zur Einsendung vorgeschriebenen Frist fracht- und spesenfrei dem Seearsenalskommando zur Untersuchung, bezw. Begutachtung vorgelegt worden sein, widrigenfalls das Offert nicht berücksichtigt werden könnte. Falls Muster abgesendet wurden, ist dies im Offerte ausdrücklich anzugeben.

Konkurrenten, welche im laufenden oder vorangegangenen Jahre die offerierten Artikel bereits anstandslos geliefert haben, sind von der Bemusterung ihres diesfälligen Offertes befreit, wenn in den Lieferbedingungen keine Änderung eingetreten ist.

Nicht verlangte, aber dennoch vorgelegte Muster werden nicht untersucht.

Von der Berücksichtigung bei der Zuschlagserteilung sind die Anbote solcher Bewerber ausgeschlossen, die innerhalb der letzten drei Jahre bei staatlichen Lieferungen oder Arbeiten, trotz vorangegangener gesetzlicher oder Konventionalstrafen, wiederholt die gesetzlichen oder vertragsmäßigen Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter in gröblicher Weise verletzt haben.

Pola, im März 1914. 1171 2—1

Vom k. u. k. Seearsenalskommando zu Pola.

Pickfeinen flaschenreifen

Apfel-Wein

aus süßen Reinetten- und Maschanzker-Äpfeln gepreßt, 100 Liter K 20·—, von 100 Liter aufwärts per Nachnahme ab hier: **Flora Rosenkranz, Groß-Mosthandel, Eggenberg bei Graz.** 1240 12—1

Sofort zu beziehen

schöne Wohnung

im II. Stock, **Slovenski trg** gelegen, drei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Bad und Zugehör. — Auskunft in der Administration dieser Zeitung. 1177 3—3

Doktor Levi, Triest

hat seinen Sohn mit

Magen-Tinktur

des Apothekers Piccoli

in Laibach, Wiener Straße

von lästigen Magenübeln befreit, gegen welche er mit allen Mitteln der ärztlichen Kunst vergeblich gekämpft hatte.

1 Fläschchen 20 Heller.

Auswärtige Aufträge werden prompt vom Apotheker **Piccoli in Laibach** erledigt. 889 10—2

„Zum Türken'

Leon Adjimann

Kunststopper aus Konstantinopel für echte orientalische und persische

Teppiche.

Garantiert gute Ausführung und billige Preise. Schriftliche Avisos erbeten **Stari trg Nr. 22, II. Stock.** 1109 3—2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre **„Die Krankenkost"** von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Anker-Syrup. Sarsaparillae compos.
Blutreinigungsmittel. Flasche K 3.50 u. 7.50.

Anker-Liniment. Capsici compos.
Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw.
Flasche K —.80, 1.40, 2.—.

Anker-Schwefel-Salbe
Sehr zweckmäßig bei Flechten, Geschwüren
Tiegel K 1.—

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
Dr. RICHTERS
Apotheke „Zum Goldenen Löwen", Prag I.
Elisabethstraße 5.

3943 13

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Als selbständiger Teil der Sammlung „Allgemeine Naturkunde" erscheint:

Kerners Pflanzenleben

Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Prof. Dr. Adolf Hansen

Mit etwa 600 Abbildungen im Text, 1 Karte und über 80 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt

3 Bände in Halbleder gebunden zu je 14 Mark

Den ersten Band zur Ansicht — Prospekte kostenfrei durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung, Laibach
Kongreßplatz Nr. 2.

Wildbad Kaiser-Franz-Josef-Bad

Markt Tüffer. Eilzugstation der Strecke Wien—Triest.

Heißeste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, permanenter Zufluß, daher **erhöhte Radioaktivität**, große Heilerfolge, waldreiche Gegend, auch ebene Spaziergänge, Hochsaison, täglich Militärkonzert, bis 1. Juni ermäßigte Preise und keine Taxen. Prospekte gratis. 967 2

Möbel- und Tapezierer-waren-Niederlage

J. Pogačnik

Laibach, Marije Terezije cesta 13 (Koliseum).

Schlaf- u. Speisezimmer-Niederlage in verschiedensten neuesten Stilen.

Niederlage von Ottomanen, Divans, Matratzen :: und Kinderwagen. ::

Schlafzimmereinrichtung aus amerikanischem Nussbaumholz 4627 64

350 Kronen.

Selbe besteht aus: 2 zweitürigen Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, ::: einem Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel. :::

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Molls** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2·—** Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Molls Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch **Apotheker A. Moll** k. u. k. Hoflieferant, **Wien I.**, Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's Präparate.** 156—57 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.